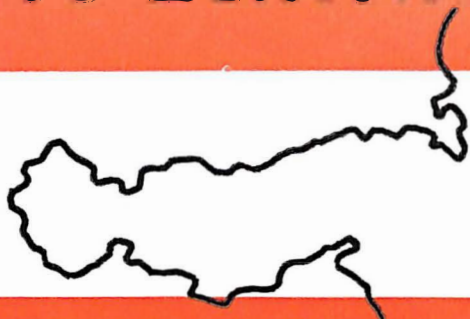


*Illustrierte Rundschau*



*der*

# GENDARMERIE

30. Jahrgang

Mai 1977

Folge 5



AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 5: H. Maier: Die Jugendkriminalität und ihre Bedeutung — S. 8: Gendarmen als Lebensretter — S. 9: H. Haberl: Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg für Gend.-Oberst Weitlaner — S. 11: H. Steiner: Informationsbesuch beim Landesgendarmeriekommando in Graz — S. 13: R. Eugl: Gendarmerie-Eibrennen 1977 — S. 15: J. Grünbacher: 24. Bezirks-Skimeisterschaft des Bezirkes Kufstein — S. 17: K. Stellnberger: 12. Internationale Ski-Rallye in Lecco, Italien — S. 22: Bücherecke

# GENDARMERIE

## Sittlichkeitsdelikte — taktische Fehler bei der Vernehmung

Nach einem Vortrag vor der Kriminalistischen Studiengemeinschaft Bremen von Prof. Dr. F. Petersohn, Mainz

(Fortsetzung von Folge 3/1977, Seite 5)

Die Ermittlungen in einem Falle der Beschuldigung wegen Blutschande sind besonders schwierig. Hier sollte man niemals auf die schon außerordentlich frühzeitige Zuziehung eines Sachverständigen verzichten. Dies ergibt sich aus dem folgenden Fall 3:

Die Tochter einer gut angesehenen Familie war über Nacht nicht nach Hause gekommen. Die Eltern wandten sich an die Polizei. Sie konnte dann auch ausfindig gemacht werden, erklärte bei ihrer Festnahme aber, daß sie nicht nach Hause gehe, weil sie von ihrem Vater laufend mißbraucht werde. Tatsächlich hatte sie am Abend vorher ihrem Partyfreund bereits eine entsprechende Mitteilung gemacht und ihr Nichtnachhausegehen damit begründet. Bei einer entsprechenden Vernehmung wurde dies auch von dem Zeugen bestätigt. Der Vater wurde daraufhin in Haft genommen. Am nächsten Tag wurden Mutter und Tochter erneut zur Vernehmung vorgeladen. Bei der Vernehmung selbst war zum Teil die Mutter anwesend, die völlig gebrochen schien. Das Mädchen schilderte im wesentlichen die Dinge so wie am Vortag, und zwar mit gewissen Einzelheiten, wie man sie im allgemeinen bei Blutschandedelikten immer wieder antrifft. Die Frau bestätigte insofern die Angaben des Kindes, als sie in dieser Zeit stets im Krankenhaus gewesen sei und bestätigt außerdem einen Vorfall, bei dem sie selbst Anlaß gehabt habe, zu sagen: „Du vergreifst dich noch an deiner Tochter.“ Es erfolgte dann eine sehr eingehende richterliche Vernehmung, worin sogar die psychomotorischen Besonderheiten bei der Zeugin protokolllarisch festgehalten worden sind. Der Richter hat es nicht versäumt, die Zeugin auf die Folgen ihres Verhaltens für sich, die Fürsorgeerziehung und auch für den Vater, nämlich dessen Inhaftierung, hinzuweisen. Die Mutter wurde nicht richterlich vernommen. Weitere Ermittlungen wurden nicht getätigt. Es wurde lediglich noch festgestellt, daß der erste Krankenhausaufenthalt der Mutter in das 9. Lebensjahr des Kindes fiel. Eine ärztliche Untersuchung des Mädchens war nicht für erforderlich gehalten worden, da sie angab, bereits vor ihrem 14. Lebensjahr mit anderen Männern Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Sie soll auch ausgesprochen leichtlebig gewesen sein, was sich im übrigen auch aus den Aussagen des Vaters ergibt. Die Angaben der Zeugin erschienen bei der detaillierten Vernehmung

im vollen Umfange glaubwürdig und das Mädchen auch als zuverlässig. Man verfügte eine Heimeinweisung.

Am zweiten Tag des Aufenthaltes dort schrieb das Mädchen einen Brief, in dem sie zum Ausdruck brachte, sie gehe jetzt in sich und sehe ein, daß sie dem Vater Unrecht getan habe und ihn nur beschuldigt habe, um sich an ihm zu rächen und frei zu sein. Sie widerrufe hiermit ihre früheren Angaben. Am nächsten Tag brach sie aus dem Heim aus, verbrachte mehrere Wochen in Gemeinschaft von Jugendlichen, die von Straftaten lebten, und wurde völlig verwahrlost in einer Hütte festgenommen. Sie kam dann in ein anderes Heim, in dem sie sich ohne Tadel führte. In der folgenden Hauptvernehmung verweigerte sie die Aussage, ebenso die Mutter. Der Angeklagte wurde verurteilt. Aus formalrechtlichen Gründen wurde das Urteil aufgehoben. In der zweiten Hauptvernehmung verweigert die Tochter nicht die Aussage. Sie erklärte vor Gericht, ihre erste Darstellung sei falsch. Die Mutter sagte aus, sie könne sich an die Einzelheiten nicht mehr erinnern. Nun erst wurde ein Glaubwürdigkeitsgutachten eingeholt, was bei der Widersprüchlichkeit der Angaben auch zu keinem eindeutigen Ergebnis führen konnte, zumal die Tat selbst dreieinhalb Jahre zurücklag.

Vernehmungstaktisch war im vorliegenden Fall bei der Zeugin sehr sorgfältig vorgegangen worden. Es wurden aber nicht die Nebenzeugen entsprechend vernommen. Auch fehlte in den Ermittlungen das Aufdecken der innerfamiliären Verhältnisse. In jedem Falle wäre aber frühzeitig eine Glaubwürdigkeitsuntersuchung notwendig gewesen, spätestens aber nach dem Widerruf vor der ersten Hauptvernehmung. Auch wäre es erforderlich gewesen, Zeugen über das Verhalten des Mädchens und über möglicherweise erfolgte Einflüsse vor dem Widerrufsbrief zu ermitteln. Der Wert der sehr sorgfältigen Vernehmung der Kronzeugin wird durch diese Mängel erheblich geschmälert.

Im Fall 4 taucht die spezielle Problematik der schwachbegabten Zeugin auf, die in ihrem sittlichen Verhalten als triebhaft zu beurteilen ist. Ein Mädchen, das erhebliche Erziehungsschwierigkeiten bereitete, wurde von der Polizei festgenommen. Anlässlich dieser Festnahme, es war wieder einmal von zu Hause weggelaufen, erstattete

## Zweckmäßigkeit. Sparsamkeit. Wirtschaftlichkeit.

Zu den bewährten VW-Produkten kamen innerhalb kurzer Zeit neue, attraktive und technisch hochwertige Modelle hinzu.

Die VW-Modellpalette 77 reicht jetzt vom Käfer, Polo, Golf über Passat,

Passat Variant, Scirocco bis zum Transporter und dem neuen großen Lastentransporter LT.

Technisch führend und wirtschaftlich in jeder Beziehung: Das ist VW heute. Auch die neuen Modelle haben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

Wer bei einer Prüfung auf Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit gut abschneidet, kann mit gutem Gewissen in die Zukunft blicken. Wir tun es. Und sind ein wenig stolz darauf.



Nur eine große Marke wie VW kann soviel bieten.



BAUUNTERNEHMEN  
**ING. HARALD WEISSEL**  
GESELLSCHAFT M. B. H.

4020 LINZ/D. - FRANCKSTRASSE 19 - TELEFON 0 72 22/5 60 81 SERIE  
Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauten

Zu unserem Titelbild: Muttertag 1977 (Photo: GObst. Windbacher, Wien)

sie Anzeige gegen ihren Stiefvater und ihren Stiefgroßvater, indem sie beide beschuldigt, mit ihr geschlechtsvertrauliche Beziehungen und sogar mehrfach Geschlechtsverkehr gehabt zu haben, wobei sie ihren Stiefgroßvater sogar zum Geschlechtsverkehr verleitet habe. Ihre Angaben waren in der polizeilichen Vernehmung völlig korrekt und ließen sich in logischem Zusammenhang mit den einzelnen Vorfällen bringen. Bei der Hauptverhandlung konnte die Zeugin die Zusammenhänge kaum in der richtigen Reihenfolge schildern. Frühere Ereignisse wurden auf spätere verlegt, und es erfolgten Verwechslungen, so daß die Zeugin völlig verwirrt erschien und ihre Glaubwürdigkeit in Frage gestellt wird. Bei der Vernehmung des Beamten, der die Vernehmung durchgeführt hatte, ergab sich, daß er die richtige Reihenfolge in das Protokoll gebracht hatte, um eine übersichtliche Darstellung zu bringen, überhaupt war das Protokoll so klar und so einwandfrei, daß nicht nur die zeitliche „Richtigstellung“, sondern auch die Formulierung ganz zweifellos in der Absicht, eine übersichtliche Vernehmung zu besitzen, von dem Beamten stammt. Auf die Problematik der Protokollierung von Zeugenaussagen schwachbegabter Personen wird im zweiten Teil noch näher eingegangen werden. Es hat sich nebenbei zu erwähnen gezeigt, daß die Zeugin auch bei der Glaubwürdigkeitsuntersuchung als glaubwürdig zu beurteilen ist, obwohl sie die einzelnen Ereignisse nicht in der richtigen oder in der wahrscheinlich richtigen Reihenfolge schildert. Auch hier wäre es zweckdienlich gewesen, die familiären Verhältnisse näher zu beleuchten, vor allem die innere Beziehung der Zeugin zu dem Stiefvater und zu dem „Opa“, wobei auch die Persönlichkeit der beiden Beschuldigten stärker herausgearbeitet hätte werden können.

In den beiden nun folgenden Beispielen soll die Bedeutung von Begleitpersonen oder gleichzeitig vernommenen Zeugen dargestellt werden.

#### Fall 5

Eine mehrfach geschiedene Frau, die als Bardame tätig ist, erstattete Anzeige, worin sie einen bisher völlig unbelasteten jungen Mann bezichtigt, mit ihrer acht Jahre alten Tochter unzuchtige Handlungen begangen zu haben. Die Vernehmung des Kindes erfolgte im Beisein der Mutter. Es wurde ein sehr umfangreiches Protokoll aufgenommen, in dem das Kind sehr eingehend die Unzuchtshandlungen mit recht erfahrenen Ausdrücken schildert. Auch die Mutter wurde vernommen und schildert in der gleichen Weise die Vorgänge, wobei sogar die Wortwahl fast identisch war. Dieser Umstand fiel niemandem auf. Ermittlungen über die engeren Verhältnisse wurden nicht angestellt. Im Hinblick auf die strikte Verneinung des Zeugen wurde eine eingehende Glaubwürdigkeitsuntersuchung des Kindes veranlaßt, das auch zu dieser Untersuchung mit seiner Mutter erschien. Diese war zweifellos eine sehr dominierende Frau und hatte das Kind im wahrsten Sinne des Wortes im Griff. Es ergab sich dann bei der vorsichtigen Exploration des Kindes in Abwesenheit der Mutter, daß das Kind bei Pornofilmen, die in den Bars vorgeführt wurden, zugegen war, das heißt, daß die Mutter aller Wahrscheinlichkeit nach das Kind zu ihrer Arbeitsstelle mitnahm. Außerdem erwies sich das Kind als in sexueller Hinsicht weit fortentwickelt und vor allem auch bis zu einem gewissen Grad sehr interessiert. Die Schilderungen von den unsittlichen Berührungen erfolgte von dem Kind, als es von der Mutter heftige Schläge bekam, weil es an dem Tag zu spät nach Hause gekommen war. Wäre das bei der Untersuchung gewonnene Bild — ohne hier auf die Frage der Glaubwürdigkeit einzugehen —, schon früher herausgearbeitet worden, hätte es möglicherweise Anlaß zu einer Reihe von Nebenermittlungen geführt, die auch für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit von besonderer Bedeutung

gewesen wäre. Die Tatsache, daß die Mutter bei der Vernehmung zugegen war, hat sich zweifellos nicht günstig auf die Selbständigkeit der Schilderung des Kindes ausgewirkt, ein Umstand, auf den später noch näher eingegangen werden soll.

Im Fall 6 wird die Problematik der Erlebnisübertragung bei Tatzeugen deutlich. Ein Lehrer wurde von den Eltern eines zur Tatzeit 15 Jahre alten Mädchens beschuldigt, während des Unterrichtes unsittliche Handlungen an dem Kind begangen zu haben. Er soll von hinten kommend sie an die Brust gefaßt und in den Ausschnitt gesehen haben. Außerdem habe er das Mädchen „verlangend“ angesehen.

Nach dieser Anzeige gingen von sämtlichen Schülerinnen der Klasse gleichlautende Anzeigen ein. Alle Mädchen wurden gemeinsam zu einer Vernehmung bestellt und immer zwei im gleichen Raum vernommen, während die übrigen, es waren 23 an der Zahl, draußen blieben. Die Schilderungen waren gleichartig. Der sehr gut aussehende junge Lehrer hatte in der Zeichenstunde alle Mädchen von hinten kommend an die Brust gefaßt, ihnen verlangend in die Augen gesehen und in den Ausschnitt hineingeschaut. In den sämtlichen Vernehmungen wurde nicht nach der Kleidung gefragt. Es wurde auch nicht erörtert, in welchem Sympathie- oder Antipathieverhältnis die Mädchen zu dem Lehrer stehen und nicht zuletzt nicht erörtert, ob der Lehrer die Klasse dauernd unterrichtet, oder ob es sich um eine sogenannte Vertretungsstunde handelte. Erst im Rahmen der Hauptverhandlung wurde dann ein Sachverständiger zugezogen. Die Schar der Zeuginnen saß plappernd und quirlend im Zeugenraum und auf dem Gang. Es stellte sich dann im Rahmen der Untersuchung der Glaubwürdigkeit heraus, daß der junge Lehrer von allen Schülerinnen umschwärmt war. Die Vorfälle hatten sich in einer Vertretungszeichenstunde abgespielt, bei der die Mädchen ausnahmslos Pullover trugen, bei denen überhaupt kein Ausschnitt zu sehen war. Eine Schülerin, so konnte ermittelt werden, hatte zu Hause ihren Eltern mit einem Anflug von Neid gesagt, daß dieser der XY, die gar nicht so gut aussehe, in die Augen geschaut habe und möglicherweise sogar an die Brust faßte. Das war der Anlaß der gesamten Anzeigerstattung. Die übrigen Erlebnisse waren, wie die Zeuginnen dann im Rahmen der Glaubwürdigkeitsuntersuchung alle zugeben, nichts anderes als Wunschvorstellung und eine Art Massenreaktion. Beim Durchlesen der Vernehmungen hätte man bei der Gleichartigkeit bereits Verdachtsmomente in diesen Beziehungen haben müssen. Die Ermittlungen hätten unbedingt auf die näheren Umstände ausgedehnt werden müssen, und vor allem ist es nicht angezeigt, mehrere Personen gleichzeitig als Zeugen zu laden und in einem Raum zu vernehmen.

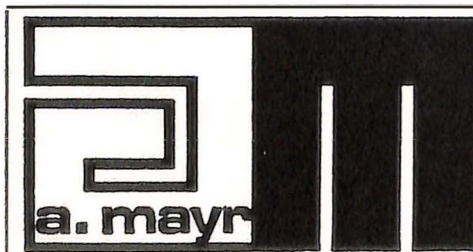
Die hier gewählten Beispiele sind, wie bereits erwähnt, aus einer Fülle von Erfahrungen im Rahmen einer Sachverständigentätigkeit von mehr als 25 Jahren ausgewählt. Sie ließen sich vermehren, und es soll nochmals betont werden, daß hier keineswegs Vorwürfe gegen irgendwelche Personen, Ermittlungsbehörden oder sonstige Instanzen erhoben werden sollen. Sie sind im übrigen aus dem recht umfangreichen Material fast immer gleichgeartet.

(Fortsetzung folgt)

**STADTAPOTHEKE, DROGERIE UND REFORMHAUS**

**Mr. MAX FRITSCHKE KG**

**BLUDENZ, VORARLBERG  
TELEPHON 20 47, 30 08**



**Alois Mayr**

**Bauwaren-Großhandel**

**6300 Wörgl, Friedhofstraße 2**

**Telefon 0 53 22/25 95 - 25 41 Serie**

**Filiale Piesendorf, Telefon 0 65 49/206**

Ich liefere alle Baustoffe vom Keller bis zum Dach preisgünstig

**Großauswahl in  
Baumaterialien**

**für Gewerbe, Landwirte  
und Siedler**

## Die Jugendkriminalität und ihre Bedeutung

Vortrag, gehalten am 8. April 1976 von Gend.-Patrouillenleiter HELMUT MAIER an der Gendarmeriezentralschule

(Fortsetzung und Schluß von Folge 4/1977, Seite 3: Hauptsächliche Entstehungsformen der Jugendkriminalität)

### Schändung — Notzucht

Oft ist die sexuelle Neugier mit dem Bestreben verbunden, sie in sexuelle Handlungen umzusetzen. Zuerst werden die eigenen Geschlechtsorgane, insbesondere deren Entwicklungsstand, beobachtet. Dann folgt die Neugier auf die Geschlechtsorgane anderer. Im übrigen kommt es zwischen 17- und gutentwickelten 13jährigen Mädchen auch zu richtigen Liebesverhältnissen. Die von Jugendlichen begangenen Notzuchtverbrechen zeichnen sich im allgemeinen durch Aggressivität, Rücksichtslosigkeit, Ungeschicklichkeit, Plumpheit, Einfalt und mangelnde Zielstrebigkeit aus. Oft kommt ihnen der Zufall zu Hilfe. Sie sind plötzlich mit einem Mädchen allein. Beim plumpen Versuch, sie gefügig zu machen, stoßen sie anfänglich auf Widerstand, so daß die Dummen und Dreisten, die sich haben lassen, daß sich die Frauen zuerst einmal zieren und sträuben, ihr Vorhaben nicht aufgeben und es zu einem Kräftemessen, Kampf, Drohung und roher Vergewaltigung kommt.

### Brandlegung

Aus Rache wegen vermeintlicher oder tatsächlicher schlechter Behandlung, aus Haß wegen einer Mißhandlung, aus Abneigung, aus Zorn, ja sogar aus bloßem Ärger über eine Zurechtweisung werden die Anwesen der Eltern, des Dienstherrn, Nachbarn usw. in Brand gesteckt.

### Mord und Totschlag

In Zeiten mangelnder Achtung vor dem Leben steigt die Beteiligungsziffer der Jugendlichen an vorsätzlichen Tötungshandlungen in nicht unerheblichem Maß und kann in „höchstem Grad“ bedenklich sein. Alle vorsätzlichen Tötungen können jedoch nach den von den Tätern verfolgten Zielen in zwei Gruppen geteilt werden: Bei der ersten Gruppe ist der Zweck der Tat durch das Gelingen der Tötung erreicht. Bei der zweiten strafwürdigen Gruppe bildet dagegen die Tötung nur das Mittel zu irgendwelchen weiteren Zielen (Gewinn, Geschlechtsgenuß usw.), die dem Täter wesentlich sind als die Vernichtung des Lebens. Häufig lassen sich die Jugendlichen im Affekt hinreißen, einen Menschen zu töten. In derartigen Fällen haben die Täter das spätere Opfer nicht in Tötungsabsicht aufgesucht, sondern zu einem anderen Zweck (Verübung einer Straftat). Infolge der Entdeckung der Tat während der Ausführung geht dann ihre Besonnenheit infolge des Schreiens oder der Drohungen der Geschädigten verloren, und es kommt zur Tötungshandlung. Ganz allgemein ist zu sagen, daß bei den Jugendlichen, die einen Mord oder Totschlag begehen, oft ein erheblicher Mangel an Gefühl, mangelnde Bildungsfähigkeit, schlechte Familienverhältnisse oder eben solche elterliche Erziehung vorliegen. Oft ist auch der Einfluß schlechter Lektüre, insbesondere aber von schlechten Kino- oder Fernsehstücken, nicht zu verkennen.

### Verkehrsdelikte

Die Jugendlichen stellen einen erheblichen Teil der Verkehrssünder. Infolge jugendlichen Übermuts und Leichtsinns sowie des häufig gerade bei Jugendlichen vorliegenden Geschwindigkeitsfimmels kommt es zu zahlreichen Verkehrsübertretungen oder auch vielfach zu Unfällen, mit denen dann meist eine fahrlässige Körperverletzung, eine fahrlässige Straßenverkehrsgefährdung oder sogar eine fahrlässige Tötung verbunden sind. Daneben sind aus dem Drang der Jugendlichen, selbst Kraftfahrzeuge zu lenken, vor allem Fahren ohne Lenkerberechtigung, Verstöße gegen die straßenpolizeilichen Vorschriften sehr zahlreich. Hier handelt es sich in der Regel um Erziehungsfehler, und es müssen keinerlei weitere Ursachen der Jugendkriminalität vorliegen.

### Alkohol

Solang es Menschen gibt, ist der Alkohol gleichzeitig Tröster und Gefährter, Befreier und Beherrscher des Menschen. Ein absolutes Alkoholverbot ließ und läßt

sich ebensowenig durchführen wie die Abschaffung der Prostitution. Der Alkoholismus der Eltern ist in sehr vielen Fällen verderblich für die Kinder und meist die einzige Ursache, die zur Verwahrlosung und Kriminalität führt. In Schmutz und Elend verkommen, langsam abgestumpft

**Der  
Opel Kadett  
ist die  
Nr. 1  
in Österreich.  
Und das nun  
schon  
seit 2 Jahren.**



gegen den widerlichen Anblick der Trunkenheit, gewöhnt an die brutale Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht des Vaters, an häßliche Streitereien und rohe Gewalttätigkeit — was soll in einem solchen Kind die Bildung sittlicher Vorstellungen ermöglichen? Bei Untersuchungen krimineller Jugendlichen stellte man bei fast 62 Prozent der Fälle Alkoholismus der Eltern fest, wobei die Eltern der untersuchten Mädchen seltenerweise in höherem Maß dem Alkohol verfallen waren, als die der Jungen.

Der Zusammenhang zwischen Alkohol und Verbrechen besteht in folgender Weise:

1. Verbrechen werden oft an Orten geplant, wo Alkohol verkauft wird;
2. Verbrecher suchen sich oft Komplizen in einer Wirtschaft;
3. Verbrecher sind selten mutig und benützen oft Alkohol, um ihre Hemmungen zu beseitigen;
4. die Beute wird oft in einer Gaststätte geteilt, und
5. der Alkohol hat die Tendenz, die Selbstkritik des Verbrechers zu schwächen.

### Suchtgift

Viele Jugendliche konsumieren Drogen, ohne daß sie in einer Konfliktsituation stehen. Sie versagen in einem Ge-



legenheitsverhältnis, in das sie teils durch eigene Schuld, teils aber durch die Mitschuld der Erziehungsberechtigten geraten (Besuch bestimmter Lokale, Veranstaltungen usw.).

Sie versagen ...

... weil sie „in“ sein wollen (dabei sein), kein Eigenbrötler, kein Sonderling, man will den guten Freund nicht enttäuschen.

... aus Feigheit, weil man das Gespött der anderen fürchtet. Das Nein würde eine Entscheidung und Begründung verlangen, beides ist unbequem.

... aus Langeweile, weil man die Freizeit nicht sinnvoll zu nützen weiß. Man ist in der Freizeit in keiner Weise aktiv, erbringt keine Leistung, es fehlt daher das Erfolgserlebnis. Man ist lediglich Konsument einer fragwürdigen Unterhaltungsmethode und unterstützt dabei die Profitgier gewissenloser Geschäftemacher, nicht nur der Suchtgift-händler. 70 bis 150 Schilling werden für dreitklassige Popkonzerte ausgegeben. Aber man hat kein Geld für vernünftige Literatur, eine Theaterkarte, eine Sportveranstaltung.

... aus Bequemlichkeit und Trägheit, weil man glaubt, ohne Anstrengung neue Erlebnisweisen zu finden und Problemen aus dem Weg gehen zu können. Sicher ist in

### Was Mütter wirken

Wer immer noch wie du sein Haus bestellt,  
Sein Werk zu tun, wie es ihm zugemessen,  
Der füllt voll aus den Platz in dieser Welt  
Und darf sein Brot mit gutem Hunger essen.

Wer so wie du des Lebens Bürde trug,  
Der darf sich seines Feierabends freuen.  
Daß Kinder nah dir sind, sei Dank genug  
Und Ansporn, ihren Zuspruch nicht zu scheuen.

Was Mütter wirken, fällt nicht aus der Zeit.  
Gott weiß um jedes ihrer kleinen Werke.  
Und daß er ihnen seinen Atem leihet,  
Schenkt ihrem unscheinbarsten Tun noch Stärke.

Hans Bahrs

unserer Welt nicht alles ideal, aber mit der Flucht wird es nicht besser, schon gar nicht über die Wege zur Droge.

... aus Neugier, weil man einmal „high“ sein will; man sucht ein billiges Erlebnis, das keine eigene Leistung erfordert.

... aus Dummheit, weil man weder den Eltern noch den Lehrern, den Ärzten usw. glaubt, sondern dem angeblich „guten Freund“. Man riskiert seine Gesundheit, macht den ersten Versuch, obwohl man nicht weiß, wie man nachher reagieren wird. Auch der erste Versuch ist ein Risiko. Es ist sinnlos zu behaupten, daß der eine oder andere nach ersten Versuchen wieder aufgehört habe und daß der erste Versuch harmlos sei. Ein einziger negativer Fall (ein Süchtiger, ein Versager, ein Toter usw.) wiegt alles andere auf. Keiner weiß, wie er reagieren wird, keiner will süchtig werden. Keiner will bei Heroin landen und doch gehen Tausende daran zugrunde. Sie alle wollten nur einen Versuch. 10 Prozent der Jugend sind für Drogen, 10 Prozent sind dagegen, und die anderen 80 Prozent? Der Drogenkonsument propagiert den Drogenmißbrauch

als Protest gegen die Gesellschaft und tarnt damit sein eigenes Versagen, sein Unvermögen, aus dem Teufelskreis der Drogenabhängigkeit auszubrechen und ein vernünftiges Leben zu führen. Sie sprechen von Bewußtseinsweiterung und sind doch auf einen bedenklich primitiven Lebensstandard abgesunken. Sie gehen meist keiner Beschäftigung mehr nach und nützen jugendliche Geldgeber unverschämte aus. Sie kennen die Bezugsquellen für alle Drogen im In- und Ausland und sind immer bereit, die gewünschte Droge zu verschaffen. Sie verdienen keine Rücksicht.

Das Problem der Abgängigen (der Tramp). Viele Jugendliche sind oft wochen- oder monatelang unterwegs, ohne Bargeld, ohne Ausrüstung, zeitlos und ziellos und somit besonderen Gefahren ausgesetzt. Mancher bekommt auf dem Tramp ersten Kontakt zu Suchtgift, mancher wird das Opfer eines anderen Verbrechens. Viele bringen vom Tramp als Souvenir Haschisch oder LSD mit und verführen in reiner Angeberei auch ihre Freunde.

**Konfliktsituationen:** Keine Zeit und kein Verständnis für die Probleme der Heranwachsenden. Fehlleistungen will man mit Autorität korrigieren. Es fehlt die Diskussionsbereitschaft und oft auch das nötige Wissen zur Diskussion. Man stößt sich an Kleinigkeiten — der tägliche Streit geht um die langen Haare des Sohnes oder um die kurzen Röcke der Tochter. Der Jugendliche wird in die Isolation gedrängt. Abgängigkeit wurde meist durch die Eltern ignoriert, damit verbundene Gefahren unterschätzt. Materielle Werte können den menschlichen Kontakt, vor allem die elterliche Obsorge, nicht ersetzen. Jugendliche geraten in völlige Verzweiflung.

**Freizeitproblem:** Eltern kümmern sich nicht, wo und mit wem der Jugendliche seine Freizeit verbringt. Kein ernsthaftes Hobby, passive Konsumenten einer oft fragwürdigen Unterhaltungsmethode. Unbewältigte Freizeit und Wohlstand sind meist die Ursachen, warum Jugendliche oft aus Langeweile, Angeberei und Neugier Straftaten verüben, zu Drogen greifen und dabei „in“ sein wollen. Der Jugendliche wird von den Erwachsenen, von der Gesellschaft nicht ernst genommen, wird nicht mehr als Kind, aber auch nicht als Erwachsener eingestuft. Notwendigerweise muß er sich loslösen aus der eigenen Familie. Der heutige Jugendliche kommt zu keinem Icherlebnis, weil er nichts wagt, sich nicht aussetzt, sich nicht engagiert. Er überdeckt seine innere Leere durch einen sich steigenden Konsum und nimmt die Welt nur noch zur Kenntnis, verleiht sie sich aber nicht ein. Er gleicht dem Besucher eines Warenhauses, der alles interessiert beobachtet, sich Prospekte und Preislisten geben läßt, aber nichts kauft, weil er zum Kauf von vornherein gar nicht entschlossen war. In den Städten gibt es kaum Plätze, wo unsere Jungen sich austoben, frei spielen und nach ihren eigenen Ideen leben können. Alles ist geregelt, vorgeschrieben, das meiste verboten.

Ist die Jugend anders als früher? Unterscheidet sie sich in ihren Verhaltensweisen?

Zu allen Zeiten gab es Konfliktstoffe und -situationen zwischen jung und alt. Zu allen Zeiten waren die Töchter mit den Müttern und die Söhne mit ihren Vätern nicht einverstanden, und hat sich die Jugend aufgelehnt, stand in Opposition zu den Erziehungsinstitutionen. Zu allen Zeiten hatte die Jugend das Empfinden, von der Erwachsenenwelt nicht verstanden zu werden und hat darunter gelitten. Zu allen Zeiten ist die Jugend ausgebrochen aus einer Gesellschaft, mit der sie sich nicht identifizieren konnte und lebte ihr eigenes Leben. Zu allen Zeiten war die Jugend gleich. Jedenfalls ist die heutige Jugend nicht besser und nicht schlechter als früher. Aber die heutige Jugend hat es ungleich schwerer.

# JET SELBST-TANKEN

Geld sparen  
Weltklasse muß nicht teuer sein

## KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM

Menschen, die öffentliche Fernsprecheinrichtungen zerstören, machen seit geraumer Zeit der Bundespost, der Polizei, aber auch und vor allem den Benutzern öffentlicher Fernsprecheinrichtungen zu schaffen.

Unergründet sind bislang noch die Hintergründe dieser Zerstörungswut: Kaum einmal versuchten die „Telephonrowdys“ die Münzkassetten der Telephonzellen zu knacken. Es geht ihnen offenbar nur um die Zerstörung des Telefons, das oft lebenswichtig sein kann.

Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen haben auch andere, der Gemeinschaft dienende Einrichtungen zum Ziele. Über ein Viertel aller Sachbeschädigungen (25,6 Prozent) von 213.746 registrierten Fällen sind gegen öffentliche Einrichtungen gerichtet.

### Einige Deliktbeispiele:

Telephonzellen, Fahrscheinautomaten, Verkehrszeichen, Baustellenabsperren, Straßenlampen, Parkuhren, Briefkästen, Freizeitanlagen, Wandschmierereien, Friedhof-Einrichtungen und Schulmobiliar.

### Hoher Sachschaden

Die Hochrechnung von Zahlen eines Bundeslandes weist aus, daß durch die erfaßten Sachbeschädigungen ein jährlicher Gesamtschaden von zirka 50 Millionen DM (das sind je Fall zirka 380 DM) verursacht wurde. Dazu kommt noch ein geschätzter Schaden von zirka 20 Millionen DM durch Sachbeschädigung an Kraftfahrzeugen (je Fall zirka 250 DM).

### Motivlose Taten?

Die Frage stellt sich, warum Telephonzellen und -apparate unbrauchbar gemacht, Straßenbahnwagen demoliert oder Grab-

steine umgestürzt werden? Die Hauptgründe sind immer wieder: Aufgestaute Aggressionen, zum Beispiel nach Sportveranstaltungen, Übermut oder Mutproben innerhalb der Gruppe oder pure Langeweile.

Bedenklich ist nicht nur die hohe Zahl von Fällen blinder Zerstörungswut, von scheinbar motivloser Beschädigung öffentlichen Eigentums. Bedenklich ist auch die hohe Zahl der jungen Täter bei dieser Art von Kriminalität. Fast 75 Prozent aller 65.568 ermittelten Tatverdächtigen waren unter 30 Jahre alt. Darunter befanden sich Kinder (13,2 Prozent), 14- bis 18jährige (21,1 Prozent), 18- bis 21jährige (17,6 Prozent), 21- bis 25jährige (13,0 Prozent) und 25- bis 30jährige (9,4 Prozent). Der Anteil von Frauen war mit 6,2 Prozent gering.

Helfen Sie mit, die Beschädigung öffentlicher Einrichtungen möglichst zu vermeiden. Dann helfen Sie mit, Gesundheit und Leben zu retten. Gleichzeitig helfen Sie aber auch dem, der unbedacht oder im Übermut so etwas tun will, ohne an die Folgen für ihn selbst und andere zu denken!

Bayerisches Landeskriminalamt, München

## Statistik über Gend.-Diensthundeeinsätze und Erfolge 1976

Der Bundesgendarmerie standen im Jahr 1976 durchschnittlich 74 ausgebildete Diensthunde zur Verfügung (44 Fahrtenhunde, 22 Lawinenhunde und 8 Suchtgift-Spürhunde).

Zur Ausbildung im Jahr 1977 stehen 28 Junghunde heran.

Die ausgebildeten Diensthunde wurden im Jahr 1976 in 1443 Fällen angefordert. 540 Einsätze betrafen den Objekt- und Personenschutz, 81 die Vorpaßhaltung, 37 Haus- und Personendurchsuchungen, 75 die Suche nach Abgängigen, 5 die Suche nach Lawinenverschütteten, 60 die Suche nach Suchtgiften; die übrigen Einsätze waren Fahrten- und Stöberarbeiten in Kriminalfällen.

Durch die Arbeit der Diensthunde wurden 60 Erfolge und 24 Teilerfolge erzielt, wobei 24 Personen in vorläufige Verwahrung genommen, 27 Personen zur Anzeige gebracht und Sachgüter im Wert von 577.110 Schilling sichergestellt werden konnten; außerdem wurden 8 als abgängig gemeldete Personen lebend und 3 tot geborgen.

Im einzelnen handelt es sich um die Klärung bzw. teilweise Klärung folgender Fälle:

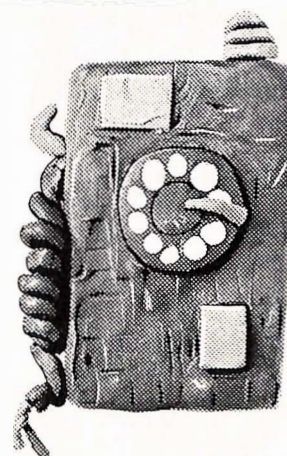
### 1. Erfolge

- 20 Einbruchsdiebstähle,
- 9 sonstige Diebstähle,
- 2 Raubüberfälle,
- 1 Sittlichkeitsdelikt,
- 1 Sachbeschädigung,
- 2 sonstige strafbare Handlungen,
- 5 Aufgreifungen entwichener Personen,
- 5 Aufspürungen abhanden gekommener Gegenstände,
- 5 Aufspürungen von Suchtgiften,
- 8 Lebendbergungen von Abgängigen (2 Kinder bei einem Einsatz),
- 3 Totbergungen von Abgängigen.

### 2. Teilerfolge

- 19 Einbruchsdiebstähle,
- 3 Raubüberfälle,
- 1 Sachbeschädigung,
- 1 Aufspürung von Suchtgiften.

## Der Kriminalist cät



### Vorbeugen.

Wer mutwillig zerstört,  
setzt viel auf's Spiel.  
Nicht nur Geld  
und Leben anderer.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie (Dr. Kavar und E. Lutschinger) — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68. Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11



## Gendarmen als Lebensretter

mit der Goldenen Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet

Gendarmerierevierinspektor Anton Prodingler der Flugeinsatzstelle Innsbruck hat seit 1972 als Hubschraubereinsatzpilot mit besonderem Mut und großer Umsicht über 270 Rettungseinsätze, oft unter ungünstigen Wetterbedingungen und unter Lebens-



Gend.-Revierinspektor Anton Prodingler

gefahr, mit hervorragendem fliegerischem Können geflogen. Er hat insbesondere am 26. März 1976 einen Skifahrer, der auf der Pardatscheralm durch einen Sturz lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte, an der Unfallstelle bei Schlechtwetter und starker Turbulenz unter eigener Lebensgefahr in einer Außenlandung an Bord genommen und in einem schwierigen Flug in das Krankenhaus eingeliefert.

Gendarmerierevierinspektor Peter Hartmann des Gendarmeriepostens Gaschurn und Gendarm Emil



Gend.-Revierinspektor Peter Hartmann

Burtscher des Gendarmeriepostens Bludenz haben am 13. September 1976 auf dem Großen Litzner in der Silvretta zwei Bergsteiger, die in der vereisten Nordwand durch einen Sturz in das Seil in eine aussichtslose alpine Notlage geraten waren, zur Nachtzeit bei Schneesturm, Nebel und akuter Lawinengefahr ohne Rücksicht auf das eigene Leben gemeinsam mit anderen Gendarmeriebeamten der Alpinen Einsatzgruppe Bludenz sowie mit Männern des Bergrettungsdienstes in Sicherheit gebracht. Gendarm Emil Burtscher hat außerdem am 26. Juni 1976 beim Kleinen Turm im Rätikon einen Bergsteiger, der sich nach einem Absturz mit schweren Verletzungen in einer höchst ausgesetzten Lage in



Gendarm Emil Burtscher



Gend.-Revierinspektor Andreas Wieser  
(Photo-Spezialhaus Glatzi, Radstadt)

Bergnot befand, und am 8. August 1976 auf der Zimba im Rätikon einen Bergsteiger, der als Mitglied einer Seilschaft fünfzig Meter tief abgestürzt und mit schweren Verletzungen im Seil hängen geblieben war, unter lebensgefährlichem Steinschlag gerettet.

Gendarmerierevierinspektor Andreas Wieser des Gendarmeriepostens Filzmoos hat am 6. Oktober 1976 im Dachsteingebiet einen Bergsteiger, der beim Aufstieg auf die Große Bischofsmütze über sechzig Meter tief abgestürzt war und sich lebensgefährlich verletzt hatte, unter ständigem Steinschlag, der ihn selbst zweimal verletzte, durch beispielhafte Initiative, fachgerechte Erste-Hilfe-Leistung, besonderen

Mut, hervorragende Klettertechnik und äußerste Kraftanstrengung aus unmittelbarer Bergnot gerettet.

Der Herr Bundespräsident hat dem Gendarm Emil Burtscher sowie den Gendarmerierevierinspektoren Anton Prodingler, Peter Hartmann und Andreas Wieser, diesem zum zweitenmal, die Goldene Medaille am roten Band für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Der Gendarmeriezentalkommandant hat den Beamten für ihren vorbildlichen Mut und ihre opfervolle Hilfsbereitschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

## Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg für Gend.-Oberst Weitlaner

Von Gend.-Oberleutnant HERBERT HABERL, Salzburg

Der Landeshauptmann von Salzburg Diplomingenieur DDr. Hans Lechner hat am 22. März 1977 in Anwesenheit der gesamten Landesregierung, des Sicherheitsdirektors Winkl. Hofrat Dr. Utho Hosp, der Bezirkshauptleute des Landes Salzburg, des Chefredakteurs des Landespressebüros Zwink, des Leiters der Referatsgruppe I Gend.-Oberst Franz Seitelberger und des Obmannes des Fachausschusses Gend.-Bezirksinspektor Erwin Katterl in den Amtsräumen des Chiemseehofes dem Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, der sich durch unermüdete und kooperative Arbeit höchstes persönliches Ansehen erworben hat, das von der Salzburger Landesregierung mit Beschluß vom 31. Jänner 1977 verliehene Goldene Verdienstzeichen des Landes Salzburg überreicht.

Siegfried Weitlaner, am 9. Juni 1916 in Saalbach geboren, Maturant am Borromäum, 1937 als Einjährig-Freiwilliger beim österreichischen Bundesheer eingerückt, kam nach der Kriegsdienstleistung im Oktober 1945 zum Gendarmerieposten Zell am See und wurde nach dem Besuch eines Offizierskurses in Graz am 31. März 1950 als Gendarmerie-Oberleutnant ausgemustert. Seine Tätigkeit erstreckte sich sodann beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg zunächst auf die Aufgaben des Adjutanten und Presseferenten. 1961 wurde Weitlaner Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten und übernahm mit Jänner

1971 als Landesgendarmeriekommandant die Führung der Gendarmerie im Land Salzburg.

Der Landeshauptmann betonte die vielfachen Erfolge der Gendarmerie unter der Führung von Gend.-Oberst Weitlaner bei der Bekämpfung der Kriminalität und bei der Bewältigung der Verkehrsprobleme und würdigte auch



Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg an Gend.-Oberst Weitlaner durch den Landeshauptmann Dipl.-Ing. DDr. Lechner

### Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich den Gend.-Bezirksinspektoren Otto Gabriel und Karl Irndorfer des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; den Gend.-Bezirksinspektoren Alois Freyler und Alois Poglitsch des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland; dem Gend.-Kontrollinspektor Franz Slovatssek des Gendarmeriezentalkommandos;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Alois Hemetsberger des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich und dem Gend.-Bezirksinspektor Gottfried Fenböck des Gendarmeriezentalkommandos;

die Goldene Medaille am roten Bande

dem Gend.-Revierinspektor Andreas Wieser des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg, dem Gend.-Revierinspektor Peter Hartmann und dem Gendarm Emil Burtscher des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg.

die enge Zusammenarbeit zwischen Gendarmerie und dem Amt der Landesregierung und den Bezirkshauptmannschaften. In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Lechner unter anderem die Verkehrskontrollen, die wesentlich zur Hebung der Verkehrssicherheit beitragen. Abschließend stellte der Landeshauptmann fest, Landesgendarmerie-

# INNTAL – MILCH

reg. Gen. m. b. H.

## 6300 WÖRGL

kommandant Gend.-Oberst Weitlaner habe sich in außerordentlicher Weise um das Land Salzburg und seine Bevölkerung verdient gemacht.

Gend.-Oberst Weitlaner sagte in seiner Dankesrede, er beziehe die hohe Auszeichnung auf alle Gendarmeriebeamten im Land Salzburg. Für ihn, den seine Laufbahn vom Probegendarm in Zell am See bis an die Spitze der Gendarmerie im Land Salzburg geführt habe, sei diese Ehrung durch das Land Salzburg ein hervorragender Markstein seines Lebens.

## Kärnten

**Sattendorf:** Gend.-Revierinspektor Karl Walluschnig und Gendarm Ernst Fojan haben im September 1976 nach mühevoller kriminalistischer Kleinarbeit die Verhaftung von sechs Personen bei gleichzeitiger Zustandebringung eines Großteils des Diebstahls herbeigeführt und damit 68 Autoeinbrüche, begangen in der Zeit von 1974 bis 1976, aufgeklärt. Der Gesamtschaden des gestohlenen Gutes und der an den Fahrzeugen angerichtete Schaden beträgt mehr als 100.000 Schilling.

Die beiden Beamten haben sich bei der Aufklärung dieser Straftaten, die im gesamten Bezirk Villach und in der Stadt Villach selbst begangen worden waren, mit besonderem Fleiß, Ausdauer und kriminalistischem Geschick sowie das Maß normaler Pflichterfüllung weit übersteigender Aktivität eingesetzt und den schönen kriminalistischen Erfolg, der auch in der Presse entsprechend gewürdigt wurde, sichergestellt.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat den Genannten die belobende Anerkennung ausgesprochen und ihnen eine Geldbelohnung zuerkannt.

Gend.-Revierinspektor Walluschnig und Gendarm Fojan wurden bei der umfangreichen und minutiösen Bearbeitung des Falles von drei Beamten des Gend.-Postens Sattendorf in vorbildlicher Weise unterstützt, deren Leistungen der Landesgendarmeriekommandant für Kärnten mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen hat.

# Gislaved

## Schwedenreifen



Schon auf  
Ihrem Auto?!

**QUALITÄT**  
und  
**SICHERHEIT**  
sind Ihre  
Begleiter

Unser Service ist grenzenlos  
**TOYOTA**  
Japans Nr. 1 in Österreich

## Die Liebe

Die Liebe ist die große Kraft,  
die Bergeslast noch freudig trägt,  
die alles, alles endlich schafft —  
den Erdkreis und die Welt bewegt.

Die Liebe ist das große Herz,  
in das alles hineingelegt —  
und jede Freude, jeder Schmerz;  
das immer höher aufwärts schlägt.

Die Lieb' ist alles — und sie bleibt.  
Und wenn der letzte Tag verweht,  
dann aus der Liebe Knospe treibt  
ein neuer Tag, der nie vergeht!

Hans Keiper

## Neu und attraktiv: Toyota Crown 2600 de Luxe

Als echte Alternative in der Sechszylinderklasse hat Toyota ab sofort den Crown 2600 de Luxe im Österreichprogramm.

### Die technischen Daten

Hubraum: 2563 ccm  
Leistung/U. p. Min.: 118 DIN-PS/5000  
Kw: 86,84  
Verdichtung: 9,2 : 1  
Bohrung/Hub: 80 × 85  
max. Drehmoment: 19,8 mkg/3200  
Bereifung: 185 SR 14  
Wendekreis: 12,2 m  
Tankinhalt: 72 Liter

Die bei Toyota übliche Serienkomplettausstattung wird beim Toyota Crown 2600 de Luxe noch übertroffen:

2-Kreis-Bremsanlage, Bremskraftregler und Brems-Servo, Sicherheitslenksäule, Servolenkung, Verbundglas-Windschutzscheibe, in die Heckscheibe integrierte Radioantenne, getönte Scheiben, Heckscheibenheizung, Stahlgürtelreifen, Doppelscheinwerfer, versperbarer Benzintank, Kontrollampen (für Handbremse, Bremsflüssigkeitsniveau, Schluß- und Bremslicht, Benzinstand), Tageskilometerzähler, elektrische Zeituhr, elektrische Scheibendusche, 2stufiger Scheibenwischer, Zigarettenanzünder vorn und hinten, 4stufiger Ventilator, Radio mit UKW und MW, versperbares und beleuchtetes Handschuhfach, Einzelligesitze, vorn mit verstellbaren Kopfstützen, 3-Punkt-Automatiksicherheitsgurten, Bodenteppiche, 2 Leselampen für die Fondpassagiere, abblendbarer Innenrückblickspiegel, elektromagnetische Kofferraumdeckel-Entriegelung, Motorraumbeleuchtung, Kofferraumbeleuchtung, in die Hintertür eingebaute Warnleuchten, Zentraltürverriegelung, 2 Rückfahrscheinwerfer, Lichthupe, Warnblinkanlage.

Attraktiv ist auch der Preis dieses Sechszylinders der Luxusklasse: 165.200 Schilling für die Limousine mit 4-Gang-Knüppelschaltung, 174.935 Schilling für die Limousine mit Konsolenvollautomatik (alle Preise inklusive 18 Prozent Mehrwertsteuer).

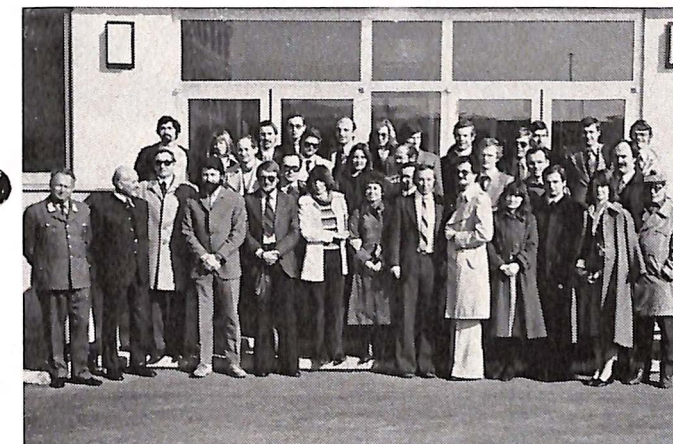
**Ernst Frey**  
Toyota-Generalimporteur  
1040 Wien, Wiedner Gürtel 2, Tel. (0 22 2) 65 86 56  
1010 Wien, Schottenring 28, Tel. (0 22 2) 63 31 20  
1010 Wien, Schuberting 4, Tel. (0 22 2) 52 53 24  
1150 Wien, Hütteldorfer Straße 85, Tel. (0 22 2) 92 72 98  
und über 160 Toyota-Vertragspartner

## Informationsbesuch beim Landesgendarmeriekommando in Graz

Von Gend.-Bezirksinspektor HERBERT STEINER, Gend.-Stabsabteilung Graz

Über Ersuchen des Oberlandesgerichtspräsidiums Graz fand am Vormittag des 16. März 1977 im Dienstbesprechungsraum beim Landesgendarmeriekommando für die Steiermark in Graz eine Information der Richteramtswärter und Rechtspraktikanten über Geschichte, Organisation, Ausbildung und Tätigkeit der österreichischen Bundesgendarmerie statt. An diesem Informationsgespräch nahmen sieben Damen und 28 Herren aus dem Oberlandesgerichtssprengel Graz teil.

Die Begrüßung der Teilnehmer und die Vorstellung der Referenten des Landesgendarmeriekommandos erfolgte durch den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Dr. Karl Homma, der einen kurzen Überblick über die Entstehung und geschichtliche Entwicklung der Bundes-



Gend.-Oberst Dr. Homma (zweiter von links) und Gend.-Oberstleutnant Schantin mit den Richteramtswärtern und den Rechtspraktikanten des Oberlandesgerichtssprengels Graz

(Photo: GRI Plojer, Graz)

gendarmerie, über den Aufbau, die Organisation und die bestehenden Einsatzmöglichkeiten sowie die Inanspruchnahme der Gendarmeriedienststellen durch Gerichte und Staatsanwaltschaften gab. Weiters behandelte der Landesgendarmeriekommandant in kurzer Form den Einstellungsmodus für Gendarmeriebewerber, deren Ausbildung, die Schulung in der Gendarmerie überhaupt sowie die Ausbildung zu dienstführenden und leitenden Gendarmeriebeamten und auch Sonder- und verkürzte Fachkurse.

In einem weiteren Referat behandelte der Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Adolf Schantin in seiner Funktion als Dienst- und Organisationsreferent die Anordnung von Dienstverrichtungen durch Bezirksverwaltungsbehörden, Gerichte und Staatsanwaltschaften in verschiedenen Dienstsparten, wie im Verkehrs-, Kriminal- und Alpidienst an die Gendar-

meriedienststellen des Exekutivdienstes; die Durchführung von Diensten durch Gendarmerieorgane bei Großsätzen oder -veranstaltungen; das Waffengebrauchsrecht für Gendarmeriebeamte und eingesetzte Gendarmerieeinheiten.

Der Kommandant der Kriminalabteilung Gend.-Oberstleutnant Walter Zach behandelte in seinem Referat die Organisation und Referateinteilung bei seiner Abteilung und den beiden Kriminalabteilungsaußenstellen in Bruck an der Mur und Leoben. Weiters erläuterte er die seit 1973 bestehende neue Dienstvorschrift für Kriminalabteilungen in bezug auf die Art und Weise der Inanspruchnahme, die Anforderungsmöglichkeiten von Gendarmen dieser Abteilung und die Zusammenarbeit mit den Gerichten, Staatsanwaltschaften, anderen Behörden sowie Gendarmerie- und Sicherheitsdienststellen.

In Vertretung des Verkehrsreferenten gab Gend.-Rittmeister Franz Fleischhacker einen kurzen Überblick über den Aufbau und die Gliederung der Verkehrsabteilung, die laufende Ausbildung der Gendarmen auf verkehrspolizeilichem Gebiet, die Dienstleistung sowie die Verwendungsart und -möglichkeiten im Überwachungsbereich des Landesgendarmeriekommandos für die Steiermark. Er sprach auch über die zur Verfügung stehenden Kraftfahrzeuge, Motorräder und sonstigen technischen Einrichtungen sowie über die unterstützende Tätigkeit durch Luftfahrzeuge der Flugeinsatzstelle Graz-Thalerhof.

Im Anschluß an die Vorträge wurde eine kurze Diskussion durchgeführt, die sich aus Fragestellungen von einigen Herren des Gerichtes ergab. Nach Beantwortung von Fragen durch den Landesgendarmeriekommandanten und die Referenten wurde die Diskussion beendet.

Nach einer kurzen Pause fand für die Teilnehmer die Besichtigung der Räume des Landesgendarmeriekommandogebäudes statt.

Von seiten des Landesgendarmeriekommandos wurde der Eindruck gewonnen, daß diese Information bei den Teilnehmern sehr gut angekommen ist. Für die Anregung hierzu ist dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten besonders zu danken.

### Gesucht wird Ehepaar

für Betreuung von Haus und Garten, 30 km von Wien, gegen freies Quartier (Zimmer und Küche, Kalt- und Warmwasser), Bienezucht möglich.

**WIENERWALD WÖGLERIN 14**  
Anruf an Hofrat Dr. Hausteil, Tel. 72 58 61 oder 31 31/73 00.

**KWV gehandelt**

**Interunfall**

**versichert**

## GALZIG-VALLUGA

1504 m



600 PERSONEN

2080 m



440 PERSONEN

2811 m



90 SITZPLÄTZE

320 SITZPLÄTZE · SONNENTERRASSE · 8 SCHLEPPPLIFTE

ST. ANTON · ST. CHRISTOPH · AM ARLBERG

# „UNIVERSALE“

Hoch- und Tiefbau AG.

Hauptverwaltung: 1010 Wien,  
Renngasse 6

Zweigniederlassungen in:

Dornbirn – Graz – Innsbruck – Klagenfurt –  
Lanzendorf – Linz – Salzburg – Wien

## BAUGESELLSCHAFT

### Dipl.-Ing. Hermann Lauggas

Ges. m. b. H.

EISENSTADT – WIEN – HOLLABRUNN

## Wenn es einmal schiefeht . . .

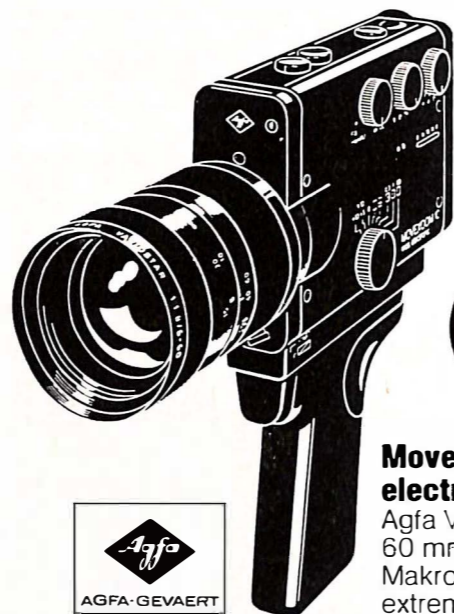
hilft die Solidaritätsversicherung  
des ÖGB

- Unfallspitalgeld
- Invaliditätsentschädigung
- Begräbniskostenbeitrag

Es lohnt sich, Gewerkschaftsmit-  
glied zu sein

ÖGB

## Raumfahrt-Technik in Super 8 Movexoom mos electronic



NEU

### Movexoom 10 mos electronic

Agfa Variostar 1,8/6 -  
60 mm  
Makrobereich und  
extremer Weitwinkel.



# Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

MAI 1977

## WIE WO WER WAS

1. Was versteht man unter Pyrotechnik?
2. Was ist ein Tachymeter?
3. Wozu dient das Viskosimeter?
4. An welchem Fluß liegt Rom?
5. Welcher deutsche Bankier war so reich, daß er die Schuldscheine seines Kaisers verbrennen konnte?
6. Wer ist der Erfinder des Diphtherieserums?
7. Was versteht man unter Nepotismus?
8. Wer komponierte die Zauberflöte?
9. Wann lebte Gotama Buddha?
10. Was ist ein Nimrod?
11. Wo liegt der „Rosengarten“?
12. Wie heißt das südliche Polargebiet?
13. Was ist eine Allegorie?
14. Wie hieß das Obergewand in der altrömischen Nationaltracht?
15. Wie nennt man einen freischwebenden Bogen zwischen zwei Mauern?
16. Was ist ein Usurpator?
17. Wen setzte Siegfried zum Wächter des Nibelungenhorts ein?
18. Welche Gestalt der griechischen Sage ist der Titel einer Tragödie von Sophokles und einer Oper von Richard Strauß?
19. Wann weist die Kompaßnadel senkrecht nach unten?
20. Wie nennt man den Achterteil eines Schiffes?

Erfindung hat das geistige Leben bis in unsere Zeit hinein entscheidend beeinflusst. Er ist durch diese Erfindung der Stammvater eines völlig neuen Industriezweiges geworden; nämlich des Druckereiwesens.

## PHOTO-QUIZ



Das Benediktinerstift wurde 1144 von Hildburg, Gräfin von Poigen, gegründet. Es besitzt schönste Stuckdekorationen aus dem 17. Jahrhundert und eine prunkvolle Bibliothek. Die Stiftskirche wurde 1730 bis 1733 von Josef Munggenast umgebaut, die herrlichen Gewölbefresken stammen von Paul Troger (1732–1734) und das Altarbild von Johann Georg Schmidt (1733). Das Stift befindet sich in . . . . .

## Philatelie

Sonderpostmarke 100. Geburtstag von Alfred Kubin. Das Markenbild zeigt ein Porträt des Künstlers. Nennwert: S 6,—. Erster Ausgabetag: 18. März 1977.

Sonderpostmarkenserie 25 Jahre Wiedereröffnung des Stephansdomes in Wien. Darstellung und Nennwert: S 2,50 Fialen und Maßwerk vom Hochturm, S 3,— Südlicher Heidenturm mit dem Friedrichsgiebel, S 4,— Innenansicht des Domes. Erster Ausgabetag: 7. April 1977.

Sonderpostmarke 100. Geburtstag

von Fritz Herzmanovsky-Orlando. Das Markenbild zeigt ein Porträt des Dichters und Zeichners. Nennwert: S 6,—. Erster Ausgabetag: 7. April 1977.

Sonderpostmarke 20 Jahre IAEA. Das Markenbild zeigt ein Emblem der International Atomic Energy Agency. Nennwert: S 3,—. Erster Ausgabetag: 7. April 1977.

Briefmarkenserie mit Landschaften aus Österreich. Darstellung: Die Kirche zum Heiligen Kreuz in Villach-Perau. Nennwert: S 6,50. Erster Ausgabetag: 26. April 1977.

Briefmarkenserie mit Landschaften aus Österreich. Darstellung: Festung Hohensalzburg. Nennwert: S 7,50. Erster Ausgabetag: 18. Mai 1977.

Sonderpostmarke EUROPA-CEPT 1977. Darstellung: Attersee/Oberösterreich. Nennwert: S 6,—. Erster Ausgabetag: 18. Mai 1977.

Sonderpostmarke 350 Jahre Stadt Schwane Stadt. Darstellung: Das Markensbild zeigt das Stadtwappen von Schwane Stadt. Nennwert: S 3,—. Erster Ausgabetag: 10. Mai 1977.

## WIE ergänze ICH'S?

Der größte Held der Griechensage, Herakles, der sich nach vielen Wundertaten selbst verbrannte, gepeinigt von dem vergifteten Hemd des von ihm getöteten Kentauren

galt als Stifter der Olympischen Spiele.



„Ich hatte dir gesagt, den Satz ‚Ich darf meinen Lehrer nicht duzen!‘ fünfzigmal zu schreiben. Warum hast du ihn denn hundertmal geschrieben?“ wundert sich der Lehrer, als ihm der kleine Maxl die Strafarbeit gibt.

Meint der Maxl treuherzig: „Ich hab' gemeint, das wird dir eine Freude machen...“

„Nun schläft Buchhalter Kastner schon wieder! Glauben Sie, daß Sie seine Arbeit übernehmen können, wenn ich ihn entlasse?“

„Das glaube ich ganz bestimmt, und wenn nicht, kann ich ja ein Schlafpulver einnehmen.“

## DENKSPORT

Auf meiner letzten Reise lernte ich einen Riesen kennen. Sein Kopf allein war 30 cm lang, mit Hals freilich. Seine Beine waren doppelt so lang wie sein Kopf und sein halber Rumpf, und der ganze Kerl war genau 1 m länger als Kopf und Beine zusammen. Wie groß war der Riese?



Er wirkte als Handwerker vor etwa 500 Jahren in einer Stadt am Rhein. Er bedauerte die Mönche, weil sie so viel abschreiben mußten. Seine

# Peinliche Verwechslung

Gend.-Kontrollinspektor Adolf Gaisch, Graz

In einem langen Anglerleben eignet sich allerlei Aufregendes; sicher aber kommt es selten vor, daß schlafende Sportfischer als vermeintliche Verbrecher von der Gendarmrie gejagt werden. Dieses Geschick widerfuhr meinem Fischergefährten Max und mir, und heute — viele Jahre nach dem nervenaufpeitschenden Erlebnis — soll das so lange gehütete Geheimnis gelüftet werden. Es zeigt im übrigen auf, daß unsere im allgemeinen recht umsichtige und erfolgreiche Gendarmrie gelegentlich verhängnisvolle Fehler machen kann, was zur Folge hat — wie es in diesem Falle geschah —, daß „gesuchte Verbrecher“ unentdeckt bleiben und ihren Verfolgern entschlüpfen können.

Es war gegen Ende der fünfziger Jahre. Ein Erhebungsteam hatte wieder einmal mit kriminalistischem Geschick und großer Ausdauer einen besonders gefährlichen Täter zur Strecke gebracht: den skrupellosen Raubmörder Franz Rihtharic.

Während seines Transportes zu einem Lokalaugenschein gelang es dem raffinierten Burschen, durch sein ruhiges und gefügiges Verhalten die Wachsamkeit seiner Eskorte im Eisenbahnabteil so weit einzuschläfern, daß er einen günstigen Augenblick für eine blitzschnelle Flucht nutzen konnte: Gewandt wie eine Katze sprang er vom fahrenden Zug und suchte das Weite. Die „Verfolgung auf dem Fuße“ blieb ohne Erfolg, und bald war eine umfangreiche, intensive Fahndung nach dem Flüchtigen im Gange, die speziell in der Steiermark ohne Rücksicht auf Personal- und Sachaufwand zur Tag- und Nachtzeit durchgeführt wurde.

Just zu diesem Zeitpunkt war ich mit Max unterwegs, um im Lobmingbach, der in einem engen Tal durch herrliches Wald- und Bergland plätschert, den räuberischen Bachforellen nachzustellen. Damals hielten wir Radeln und Fischen für eine ideale „Sportkombination“, und wir schreckten nicht davor zurück, lange und strapaziöse Strecken mit dem Stahlesel zu bewältigen. Diesmal aber hatten wir den Autobus gewählt, der uns am Abend vor der geplanten Fischertour nach Kleinlobming brachte.

Da es noch hell genug war, stürzten wir gleich zum Bach, um — gewissermaßen als Vorgeschmack auf die kommenden Anglerfreuden — noch schnell ein paar rotgetupfte Salmoniden für ein abendliches Picknick zu fangen. Das war in dem fischreichen Gewässer keine Kunst, und im Handumdrehen schlüpfen wir in die Rolle passionierter „Hobbyköche“. Aus der mit Trockenspiritibus erhitzten Aluminiumpfanne verbreitete sich am Bachufer in Windeseile der verlockende Duft der auf dünnen Selchspeckscheiben brutzelnden Forellen.

Die hereinbrechende Dunkelheit überraschte uns beim bekömmlichen Schmaus, der durch kühles Bier, direkt aus der Flasche getrunken, unserer Wohlbehagen bedeutend steigerte. Es war nicht verwunderlich, daß Max wiederholte Male mit Begeisterung das aus dem Norden importierte Adjektiv ausrief: Lecker!

Ein Liedchen pfeifend, schlenderten wir in bester Laune (Max bezeichnete unseren Zustand mit der ihm geläufigen Umschreibung „aufgekratze Stimmung“) dem bachnahen Gasthaus zu, um dort das geplante Nachtquartier zu beziehen. Dort standen wir allerdings vor verschlossenen Türen, denn die Wirtsleute hatten sich schon zur Ruhe begeben. Als auf unser Pochen niemand öffnete, faßten wir den Entschluß, die paar Stunden bis zum Morgengrauen in einem nur wenige Schritte entfernten Heustadl zu verbringen. Das war eine großartige Idee, denn so konnten wir ganz unabhängig schon in aller Herrgottsfrüh losziehen, um die noch schlaftrunkenen und daher weniger mißtrauischen Fische mit unseren Ködern zu überlisten!

Sportlich veranlagt, wie wir nun einmal waren, benützten wir zum Erklettern der Heuschütte nicht die angelehnte Leiter, die schon seit Monaten außer Verwendung stehen mußte. Zwischen ihren Sprossen hatten sich nämlich riesige, dicke Spinnweben gebildet. Wir kraxelten vielmehr über eine danebenstehende Naturhiefel (das ist ein dünner Baumstamm mit Aststummeln, also ein mehrreihiger Riesenquirl) auf den Heuboden und bereiteten in einer weichen, federnden Heukuhle unsere Nachtlager. Unser Vorhaben, den Schlachtplan für den nächsten Tag zu erörtern, konnten wir nicht mehr in die Tat umsetzen. Schon nach kurzer Zeit holte uns das Sandmännlein in das Reich der Träume.

Ungewohnter Lärm schreckte uns aus tiefem Schlaf: Motorengetöse und Kommandostimmen. Verdutzt rieben wir uns die Augen. Was konnte das sein? Mit hellwachen Sinnen lauschten wir in die Nacht hinein, und bald schon wußten wir, was geschehen war.

Irgend jemand hatte den durch unsere „abendliche Feldküche“ verbreiteten Feuerschein beobachtet und einen Hauch der Duftfahne, ausgehend von den schmorenden Bachforellen, abbekommen. Nichts lag näher, als die Gendarmrie zu verständigen, denn hier konnte vielleicht die Spur des geflüchteten Raubmörders, der ja noch immer auf freiem Fuße war, aufgenommen werden!

So hatte sich eine eilig zusammengewimmelte Fahndungsgruppe mit Kraftfahrzeugen auf den Weg gemacht, um das Gelände abzukämmen. Natürlich mußte auch „unser Heustadl“, sicherlich ein idealer Unterschlupf, durchsucht werden.

Da saßen wir nun in der Klemme: Die Scheune war bereits umstellt, und ein in kurzen Abständen hörbares Knarren verriet uns, daß da jemand vorsichtig die Tür öffnete. Als ich dann behutsam über den Rand des gestapelten Heus hinablugte, sah ich im Lichtkegel einer aufblitzenden Taschenlampe einige Gendarmen mit schußbereiten Pistolen hereinkommen. Aufgeregt zischelte ich Max zu: „Jetzt müssen wir uns melden.“ Er aber flüsterte mit stoischer Ruhe: „Wenn sie uns finden, ist dazu noch immer Zeit.“

Wir verhielten uns also mucksmäuschenstill und hofften mit gemischten Gefühlen, daß man uns vielleicht doch nicht entdecken werde. Und das Unwahrscheinliche geschah!

Mit klopfendem Herzen vernahmen wir in unserem Heubett eine befehlsgewohnte Stimme: „Das war wieder einmal ein blinder Alarm. Seht euch nur die angelehnte Leiter an; sie ist ja voller unbeschädigter Spinnweben. Da ist schon wochenlang keiner hinaufgestiegen. Wir können beruhigt wieder abrücken, denn hier sitzt der Verbrecher nicht!“

Bald darauf waren Max und ich wieder allein: Der „nächtliche Spuk“ war genauso plötzlich zu Ende, wie er begonnen hatte. Nachdem sich unsere strapazierten Nerven notdürftig erholt hatten, wagten wir es sogar, aus vollem Hals zu lachen. Einschlafen konnten wir allerdings nicht mehr, und so schlüchen wir schon im fahlen Dämmerlicht aus dem Scheunentor.

Zum erstenmal in unserem Leben wurde uns bewußt, welch ein herrliches Gefühl es ist, ein rechtschaffener Bürger und nicht ein verfolgter Missetäter zu sein!

Viele schöne Stunden hatten wir schon als begeisterte Hobbyangler am Fischwasser zugebracht, aber noch nie hatten wir die Freuden der Fischweid so sehr genossen wie nach jener verhängnisvollen Nacht: Sankt Petri, der Schutzpatron der Angler, entschädigte uns mit einer besonders reichen Beute. So manche Rotgetupfte lieferte ihren letzten Kampf an unseren Geschirren und verschwand in unseren Fischerkörben.

Obwohl fast zwei Jahrzehnte seither ins Land gezogen sind, haben Max und ich dieses Abenteuer nicht vergessen. Immer noch müssen wir darüber staunen, was uns Petrijüngern — gleich den anderen in dieser Gilde zählen wir zu den bravsten Leuten auf dieser Welt — damals widerfahren ist.

## Trost

Ich will dir Trost sein;  
beuge das müde Haupt  
in meine Hände,  
die zärtlich  
über dein weißes Haar  
streichen.  
Suche nicht mehr  
der Jugend Freuden —  
Rosen blühen in jedem Jahr!

F. W.

# Rätsel-ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel  
in der nächsten Beilage

## Kreuzworträtsel

1	P		2	B	I		4	A		6		7		8		9	B	R		11		
	A	+	12	I	S	E	L	+				13	R	I	G	A	+					
14	R	E	N	+	16	A										17	T	I	P			
19	D	S	+	20	B	A	V	+				21	J	U	S	+	23	A	R			
	L	+	24	E		N	25	+	26	A	T	L	A	S	+							
28	L	A	U		A	+	30	31				32				T	I					
34	B	L	A	N	+	35									36	O	P					
37	L	B	D	I	G	+	38	39										L	A			
	I	+	41	N			42					43	44					A	+			
45	A	+	47	A	L	L	+	48				49							50	S	T	
51	A	L	I	+	53	V													54	U	N	I
	E	+	55	S	A	U	M	+				57	E	M	I	R	+					
59	T	R	A	N	S	P	L	A	N	T	A	T	I	O	N							

Waagrecht: 1 Freilichtmalerei. 12 Berg in Tirol. 13 Hauptstadt von Lettland. 14 Hirschart. 16 chin. Stadt. 17 Wink, Vorhersage. 19 Spielkarte. 20 Gebäude. 21 Musikstück für zwei Instrumente. 23 Flächenmaß. 24 Blätter mehrerer Kassiaarten. 26 geographisches Kartenwerk, Seidengebe. 28 weibl. Vorname in Kurzform. 30 selten. 32 tätig, wirksam. 34 Schwung, Begeisterung. 35 alte Handschrift, Gesetzbuch. 36 ital. Stadt. 37 unverheiratet. 39 engl. Insel. 40 Hauptgebäude der Ritterburg. 41 Hafenstadt am Schwarzen Meer. 43 Hauptstadt der Insel Guam. 45 Zeichen für Tantal. 47 Unversum. 49 Abk. für den USA-Staat Indiana. 50 Sankt, abg. 51 arab. männl. Vorname. 53 Kongoquellfluß. 54 einfarbig. 55 Rand, Besatz. 57 arab. Fürstentitel. 59 Haut- oder Zellgewebsverpflanzung.

Senkrecht: 1 Gleichlauf. 2 un-

best. Artikel. 3 intern. Autokennzeichen für Island. 4 Stadt auf der Halbinsel Alaska. 5 Doppelsalz, blutstillend. 6 orient. Brantwein. 7 deutscher Dichter. 8 Blatthäutchen bei Gräsern, Riemenwurm. 9 Eingetragene Genossenschaft, abg. 10 Beamtentitel. 11 unvorbereitete Handlung, Komposition aus dem Stegreif. 15 pers. Fürwort. 18 im Auftrag, abg. 20 Gebirge im schweiz.-ital. Grenzgebiet. 27 Hafenstadt in Kalifornien. 24 Redefluß. 25 Wohlgeruch. 26 Kampfplatz. 27 Teil des liturg. Gewandes des kath. Priesters. 29 engl. Bier. 31 weibl. Vorname. 33 Gebirge in Kleinasien. 38 männl. Vorname. 40 Land und Stadt in Mittelamerika. 42 unförmig. 44 ärmellose Weste. 46 Zeichen für Aluminium. 48 Hauptort der Samoainseln. 50 Zeichen für Zinn. 52 mohamm. Name für Jesus. 54 schweiz. Kanton. 56 Verhältniswort. 58 item, abg.

Zu einem Rechtsanwalt kommt ein Mann und sagt: „Herr Doktor, ich möchte Sie um eine Rechtsauskunft bitten. Ich bin der Fleischhauer aus der Joaneligasse. Gestern kommt eine Dame zu mir in den Laden mit ihrem Hund, obwohl das eigentlich verboten ist. Auf einmal schnappt der Hund ein Stück Fleisch und läuft damit weg. Ist nun die Dame verpflichtet, die 25 Schilling für das Fleisch zu bezahlen oder nicht?“ „Selbstverständlich muß die Dame für den Schaden aufkommen.“

„Dann möchte ich Ihnen sagen, Herr Doktor, die Dame war Ihre Frau Gemahlin.“

„Ach so“, erwidert der Rechtsanwalt. „Nun, lieber Freund, da haben Sie Ihre 25 Schilling.“ Und legt ihm das Geld auf den Tisch.

Doch die Freude des Fleischhauers dauerte nicht lange. Am nächsten Tag brachte ihm die Post eine Honorarnote des Anwalts für eine Rechtsauskunft, lautend auf 150 Schilling, ins Haus.

# Wissen Sie schon?

- ... daß die Milch die wichtigsten Stoffe für den Körper in idealer Zusammensetzung enthält.
- ... daß in der Eiszeit die Gletscher vom Norden bis an das Mittelgebirge und von den Alpen bis in die Gegend von München reichten.
- ... daß das Pendel bei genauen astronomischen Uhren aus Quarz besteht, da dieser fast keinen Ausdehnungskoeffizienten hat.
- ... daß ein Polygon ein regelmäßiges Vieleck ist.
- ... daß man durch Röntgenstrahlen feststellen kann, ob ein Ölbild nachträglich übermalt wurde.
- ... daß der Suezkanal am 16. November 1869 eröffnet wurde.
- ... daß Manilahanf aus Bananblattfasern hergestellt wird.
- ... daß die Tuba das tiefste Blechblasinstrument ist.
- ... daß der Amazonas der wasserreichste Strom der Erde ist.
- ... daß man heiße vulkanische Springquellen Geiser nennt.
- ... daß der Elbrus (5629 m) der höchste Berg des Kaukasus ist.
- ... daß Michelangelo an den Fresken der Sixtinischen Kapelle vier-einhalb Jahre gearbeitet hat.

## Auflösung aus der Märznummer

Wie, wo, wer, was? 1. Eine hirschgroße Antilope in Afrika, das Männchen trägt schraubenartiges Gehörn. 2. Borke. 3. Prärie. 4. Die Lehre vom Hund und seiner Zucht. 5. Ein Tigerhund, weiß mit dichter schwarzer Fleckung. 6. Eine Wolfspinne. 7. Maori. 8. Zierschnalle. 9. Apenin. 10. Die Götter der nordischen Sagenwelt. 11. Lehre von der Geschösbewegung. 12. Die Mischung von Süß- und Seewasser an den Mündungen von Flüssen ins Meer. 13. Übersteigerter und fanatischer Nationalismus. 14. Ein ägyptischer König, der eine Pyramide bei Gizeh erbauen ließ. 15. Erpel. 16. Sandsteinfelsen im Teutoburger Wald. 17. Die niederländischen Edelleute, die für die Befreiung ihrer Heimat 1566 gegen Philipp II. von Spanien kämpften, nannten sich Geusen, das heißt Bettler. 18. Er nannte sich Gutenberg und erfand die Buchdruckerkunst (1400—1467). 19. Ein Süßwasser enthaltender Strandsee, durch eine schmale Landzunge (Nehrung) fast ganz vom Meer getrennt. 20. Hornissen sind die größten Wespen in unseren Landstrichen. Sie bauen ihre Nester in Baumhöhlen und Balkenwerk. Hummeln sind dickbehaarte, plumpe Bienen. Sie bauen ihre Nester meist in der Erde.

Wer war das? Richard Wagner (1813 bis 1883).

Denksport: 50 Jahre.

Wie ergänze ich's? Ilias, Odyssee.

Photoquiz: Schloß Neuschwanstein bei Füssen.

Füllrätsel: 1. Hahn, 2. Oben, 3. Clan, 4. Harn, 5. Aden, 6. Lyon, 7. Phon, 8. Idun, 9. Nain, 10. Iwan, 11. Sarn, 12. Tran. HOCHALPINIST.



„Der reiche Biederling hat mich um ein Vermögen gebracht!“  
 „Wirklich?“  
 „Ja. Er wollte nicht, daß ich seine Tochter heirate.“

„Gestern kochte also deine Frau zum erstenmal? Was gab es denn Gutes?“  
 Junger Mann: „Magen- und Weinkrämpfe.“

Huber sitzt beim Heiratsvermittler. „Das Fräulein, das Sie mir da empfohlen haben, scheint etwas altlich!“

„Nicht wahr“, strahlt der Heiratsvermittler, „beste Friedensware!“

„Das dürfte Ihnen kaum gelingen“, meint der Kleine, „i geh no gar net in die Schul!“

Ein Schotte mit einem schweren Sack bestieg die Elektrische. „Vier Pence, bitte!“ sagte der Schaffner.

„Aber die Fahrt kostet doch nur zwei.“

„Zwei Pence für den Sack.“  
 Darauf der Schotte zu dem Sack: „Sandy, komm nur raus und bezahle deine Fahrt selbst!“

Der empfindsame Mieter. „Warum wollen Sie denn das Zimmer nicht mieten?“  
 „Es ist mir zu billig.“  
 „Das ist doch kein Fehler.“  
 „O doch, denn so einen billigen Zins schuldig zu bleiben, ist doch etwas unrentabel.“

„Kellner, bringen Sie mir zwei Braten, einen für mich und einen für meine Frau!“  
 „Bedaure sehr, es gibt nur mehr einen einzigen Braten!“  
 „O weh, o weh! Was soll denn da meine Frau essen?“

„Du mußt dem Hausbesitzer sagen, er solle die Treppenhausbeleuchtung richten lassen. Man findet in der Dunkelheit ja nicht einmal mehr seine Wohnungstür.“  
 „Ich finde sie sehr leicht! Da, wo es nach angebranntem Essen riecht, bin ich daheim.“

„Nun, junger Mann, was wünschen Sie von mir?“ fragt der Professor einen jungen Studenten, der ihn besucht.  
 „Sie haben mich doch zu dieser Zeit herbestellt, Herr Professor.“  
 „Aha, dann sind Sie also der Knoten in meinem Taschentuch!“

„Pauline, jetzt, da wir verheiratet sind, darf ich dich vielleicht auf ein paar Fehler aufmerksam machen, die du hast!“

„Pauline, gib dir keine Mühe, ich kenne meine Fehler. Es sind gerade

die, derentwegen ich ja keinen besseren Mann als dich bekommen habe!“

Eines Tages erschien Graf Bobby hoch zu Roß am Strand, und sein Freund Rudi fragt ihn ganz erstaunt: „Willst am End' gar ins Wasser mit deinem Gaul?“

„Freilich!“ ruft der Bobby stolz, „Wellenreiten möcht' i amal probieren, Wellenreiten!“

„Kann ihr Kleiner schon sprechen?“  
 „Was heißt sprechen! Jetzt lernen wir ihm bereits wieder schweigen!“

Zwei bekannte Schriftsteller zankten sich.  
 „Du schreibst nur um Geld. Ich aber schreibe um des Erfolges willen!“  
 Der andere lächelt: „Ja das stimmt. Jeder will nur das, was ihm fehlt.“

„Hör einmal, Hans“, sagte der Lehrer, „wie kommt es, daß heute deine Hausaufgabe fehlerfrei ist?“  
 „Mein Vater ist verreist, Herr Lehrer!“

„Nun, was hat Herr Schöberl gesagt, als Sie ihm die Empfehlung von mir ausgerichtet haben?“  
 „Er verlangte sofortige Barzahlung.“

Fürst Grimmelshausen hat eine neue Birnensorte gezüchtet und diese nach seiner Ehefrau benannt. Kurze Zeit darauf steht in der landwirtschaftlichen Zeitung: „Neue Obstsorte: Julie von Grimmelshausen, dickbäuchig und rothäutig!“

Momme hat eine etwas lebhaftere Unterhaltung mit seinem Chef. „In was für einem Ton reden Sie mit mir?“ faucht der Gewaltige.

„Entschuldigen Sie“, sagt Momme, „das weiß ich nicht, ich bin völlig unmusikalisch!“

Abends führt der Vater sein Söhnchen vors Haus, um ihm die Sternbilder zu zeigen.

„Und das dort ist der große Wagen“, sagt er.

„Hm?“ meint der Bub, „wieviel PS hat er denn?“

Ein Mann wollte an seinem Haus das Dach reparieren, wobei er abstürzte. Nach einigen Stunden erst erwachte er aus seiner Bewußtlosigkeit.

„Wo bin ich?“ flüsterte er matt.

„Bin ich schon im Paradies?“

„Aber nein!“ rief seine Frau.

„Merkst du denn nicht, daß ich noch bei dir bin?“

„Hör einmal, Hans“, sagte der Lehrer, „wie kommt es, daß heute deine Hausaufgabe fehlerfrei ist?“  
 „Mein Vater ist verreist, Herr Lehrer!“

„Nun, was hat Herr Schöberl gesagt, als Sie ihm die Empfehlung von mir ausgerichtet haben?“  
 „Er verlangte sofortige Barzahlung.“

Fürst Grimmelshausen hat eine neue Birnensorte gezüchtet und diese nach seiner Ehefrau benannt. Kurze Zeit darauf steht in der landwirtschaftlichen Zeitung: „Neue Obstsorte: Julie von Grimmelshausen, dickbäuchig und rothäutig!“

Momme hat eine etwas lebhaftere Unterhaltung mit seinem Chef. „In was für einem Ton reden Sie mit mir?“ faucht der Gewaltige.

„Entschuldigen Sie“, sagt Momme, „das weiß ich nicht, ich bin völlig unmusikalisch!“

Abends führt der Vater sein Söhnchen vors Haus, um ihm die Sternbilder zu zeigen.

„Und das dort ist der große Wagen“, sagt er.

„Hm?“ meint der Bub, „wieviel PS hat er denn?“

Ein Mann wollte an seinem Haus das Dach reparieren, wobei er abstürzte. Nach einigen Stunden erst erwachte er aus seiner Bewußtlosigkeit.

„Wo bin ich?“ flüsterte er matt.

„Bin ich schon im Paradies?“

„Aber nein!“ rief seine Frau.

„Merkst du denn nicht, daß ich noch bei dir bin?“



## Gendarmerie-Eibrennen 1977

Von Gend.-Bezirksinspektor ROBERT EUGL, St. Pölten

Zum Gedenken an den im Februar 1974 auf dem Eibl bei Türritz, Bezirk Lilienfeld, N.-Ö., tödlich verunglückten Postenkommandanten von Hainfeld GBI Hubert Wawra wurde vom 15. bis 17. Februar 1977 das Gendarmerie-Eibrennen 1977 durchgeführt. Diese inoffizielle Landes-Skimeisterschaft der niederösterreichischen Gendarmerie

Altersklasse II (8 gewertet): 1. GRI Heinz Lackner, Schulabteilung Wien, 2 : 54,26; 2. GRYi. Jakob Woltron, Gend.-Posten Stollhof, 2 : 56,42; 3. GRYi. Anton Mahrl, Gend.-Posten Herzogenburg, 3 : 04,66.

Altersklasse III (6 gewertet): 1. GBI Florian Rußwurm, VA. Wien, 3 : 22,80; 2. GRYi. Franz Friedl, VA. Wien, 3 : 38,77; 3. GRYi. Franz Müllner III, Gend.-Posten Traisen, 3 : 52,41.

Gästeklasse (12 gewertet): 1. und Tagesbester Karl Zöchling, Skiklub Türritz, 2 : 22,71; 2. Wolfgang Mayrhofer, Skiklub Türritz, 2 : 32,32; 3. Hubert Pichler, Skiklub Türritz, 2 : 33,32.

Wegen Schneemangels mußte der 8-km-Patrouillenlauf mit Schießen in den Nachbarskiort Annaberg verlegt werden. Der Bewerb wurde am folgenden Tag auf einer



Der Sieger im Riesentorlauf, Gend. Josef Pfalzer, bei der Übernahme des von Landeshauptmann Ök.-Rat Maurer gespendeten Pokals

wird alle zwei Jahre auf dem Hausberg St. Pöltens von der Sektion St. Pölten des GSV Niederösterreich ausgerichtet.

149 Starter stellten sich am 16. Februar 1977 zum Riesentorlauf. Der flüssig gesteckte Kurs war dank eines Kaltlufteinbruches hart und hielt der hohen Zahl der Läufer stand; von ihnen kamen nach zwei Durchgängen 107 in die Wertung. Das Leistungsniveau stand auf hoher Stufe. Der regierende Landesmeister Gend. Josef Pfalzer wurde nach einem spannenden Rennen Gendarmerie-Eiblsieger 1977.

### Die Ergebnisse:

Leistungsklasse, Allgemeine Klasse (10 gewertet): 1. Gend. Walter Kunstmann, Gend.-Posten Hainfeld, 2 : 26,74; 2. Gend. Alois Raderbauer, Gend.-Posten Eichgraben, 2 : 31,18; 3. GPit. Anton Vonwald, Gend.-Posten Lilienfeld (derzeit Gend.-Zentralschule Mödling), 2 : 31,24.

Altersklasse I (12 gewertet): 1. und Sieger des Gendarmerie-Eibrennens 1977 Gend. Josef Pfalzer, Gend.-Posten Willendorf, 2 : 25,93; 2. GOLT. Helmut Reisenhofer, Schulabteilung Wien, 2 : 28,83; 3. GRI Franz Stummer, Gend.-Posten Puchberg am Schneeberg, 2 : 35,01.

Tourenläufer, Allgemeine Klasse (31 gewertet): 1. PGend. Walter Haiden, Gend.-Posten Waldegg, 2 : 33,70; 2. PGend. Rudolf Kottas, Gend.-Posten Bad Vöslau, 2 : 44,36; 3. PGend. Gerhard Buder, Gend.-Posten Maria Enzersdorf, 2 : 45,94.

Altersklasse I (28 gewertet): 1. Gend. Herbert Schoder, Gend.-Posten Amstetten, 2 : 45,12; 2. GRYi. Herbert Dürr, Gend.-Posten Wieselburg (derzeit Gend.-Zentralschule Mödling), 2 : 46,17; 3. Gend. Horst Endres, Gend.-Posten Hainfeld, 2 : 47,99.

**FAHNEN-GÄRTNER**  
 FAHNEN aller Länder  
 in allen Größen,  
 Fahnenbänder, Ehrenwimpel

von Österreichs größter Flaggenfabrik

**FAHNEN-GÄRTNER** Ges. m. b. H.  
 5730 MITTERSILL/Salzburg

Telefon 0 65 62/247 Serie Telex 06-6652  
 Fahnen-Druckerei - Färberei - Konfektion - Stickerei

schönen Loipe bei herrlichem Wetter ausgetragen. 25 Läufer legten ein prächtiges Rennen hin.

Allgemeine Klasse (10 gewertet): 1. und Sieger des Gendarmerie-Eibrennens 1977 Gend. Ernst Esletzbichler, Gend.-Posten Göstling, 29 : 09,6; 2. Gend. Franz Röska, VA.-Ast Melk, 36 : 49,0; 3. PGend. Anton Hayder, Gend.-Posten Langau, 37 : 46,0.

Altersklasse (15 gewertet): 1. GRI Anton Muhr, Gend.-Posten Traisen, 31 : 09,8; 2. Gend. Josef Pichlmayr, Gend.-Posten Amstetten, 32 : 32,4; 3. GRI Richard Stroblmayr, Gend.-Posten Scheibbs, 32 : 48,7.

Zur Siegerehrung trafen sich abends im Gasthaus Bertl in Türritz die Wettkämpfer und zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen der Bezirkshauptmann von Lilienfeld, Oberregierungsrat Dr. Retzl, der auch die Grüße des Landeshauptmannes Ök.-Rat Maurer überbrachte, ferner Oberpolizeirat Dr. Lippold von der Sid. Niederösterreich und GObst. Heinrich Kurz, Landesgendarmeriekommandant von Niederösterreich.

GObst. Kurz würdigte in seiner Rede den guten Verlauf der Veranstaltung und überreichte den Siegern zahlreiche Ehrenpreise.

Die Tanzkapelle der n.-ö. Gendarmeriemusik sorgte anschließend bis gegen Mitternacht für frohe Unterhaltungsstunden. Dann trennte sich die große, sportbegeisterte Gendarmeriefamilie; die Sieger voll Freude über den Erfolg, die Unterlegenen mit dem Bewußtsein, ihr Bestes gegeben zu haben.



# Salzburger Land Saalbach

1003—2020 m

## Wandern — Erleben — Genießen

350 km markierte und gepflegte Wanderungen. Geführte Wanderungen — nebel- und föhnfrei — in ozonreicher Luft. Erwerb von Wandernadeln. Volksmärsche — Wandertage. Folklore, gesellschaftliche Veranstaltungen. Konzerte der Trachtenmusikkapelle — Brauchtumsabende — Hinterglemmer Wiesenfest — Saalbacher Waldfest — Heimatabende.

**Aktiv**  
Hallenbad — Freibad — Minigolf — Tennis — Fitneßparcours — Kegelbahnen.

**Sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen** — Bars — Kinos — Cafés — Restaurants — Sportgeschäfte — Kaufhäuser — Wiesenlalom.

**Bahnstation Zell am See / Postautobus 7x täglich Zell am See — Saalbach — Hinterglemm.**

**Flughafen: Salzburg.**

**7500 Betten:** In Hotels — Gasthöfen — Pensionen — Halbpensionen — Frühstückspensionen — Berggasthöfen — Jugendheimen — Chalets — Privathäusern.

**Ausflugsfahrten:** Taxis — Reisebüro Saalbach — Autobus GmbH, Tel. 606 — Mooslechner, Tel. 7 35 45 — Reisebüro Dr. Degener & Co., Tel. 208 — Reisedienst Steiner, Tel. 71 84

## NEU! Sonderpauschale Günstige Rucksack- und Wanderschuhwochen

7 Tage Zimmer mit Halbpension oder Frühstück, mit oder ohne Bad, Dusche/WC, unbegrenzte freie Benützung der Liftanlagen Kohlmais sowie der Schattbergseilbahn (größte Seilbahn Österreichs), eine Wanderführung mit Bergführer, Benützung des Fitneßparcours, verbunden mit einem Leistungsabzeichen.

20. 5. — 2. 7. 1977: „Enzian-Älmrosen-Pauschalen“  
21. 8. — 24. 9. 1977: „Schwammerl-Pauschalen“  
Gegen Vorlage der Anmeldung sowie Bezahlung des Pauschalbetrages erhalten Sie im V. V. Saalbach die Gutscheine bzw. Liftkarten. Lichtbild erforderlich.

Preisgruppe I: Hotel mit Dusche/WC, Halbpension, S 1755,—.  
Preisgruppe II: Gasthöfe und Pensionen ohne Dusche/WC, Halbpension S 1176,—.  
Preisgruppe III: Frühstückspensionen und Privathäuser mit Frühstück, ohne Dusche/WC S 702,—.  
Zuschlag für Dusche/WC für Preisgruppe II und III pro Woche S 176,—.

Wir informieren Sie gerne:  
Verkehrsverein A-5753 Saalbach, Postfach 606, Telefon 0 65 86/226 oder 644, Telex 066/68518

## VLV-Crosslauf mit starker Beteiligung

Von GBI FRIDOLIN HUBER, GSVV Bregenz

Gend. Werner Käfer „schöpfte den Rahm ab“. Für diese Schlagzeilen sorgte der kleine, drahtige, läuferisch begabte und durchtrainierte Athlet des GSV Vorarlberg bei den Crosslaufmeisterschaften des Vorarlberger Leichtathletikverbandes in Lustenau Rheinauen. Er gewann bei idealen Bedingungen vier Meistertitel. So siegte er sowohl über die Mittelstrecke (etwa 3000 m) als auch über die Lang-



strecke (etwa 10.000 m) vor überaus starker Konkurrenz und schaffte durch seine hervorragenden Leistungen mit seinen Sportkameraden auch die Mannschaftssiege in beiden Läufen.

Über die Mittelstrecke distanzierte er seine bekannten Gegner um 12 und über die Langstrecke um 34 Sekunden.

Mit diesen Leistungen zählt er auch zu den größten Hoffnungen des VLV, wenn auf der gleichen Strecke in Lustenau die Internationalen Bodensee-Leichtathletikmeistertitel vergeben werden.

## MARTIN WAGNER

Spenglerei — Glaserei  
Isolierglaserzeugung  
Salurner Straße 69, Telefon 32 65  
6330 Kufstein

## Milchhof Innsbruck

reg. Gen. m. b. H.  
Innsbruck, Valiergasse 15



E. und M. PLANGGER  
TREIBSTOFFE — MINERALÖLE

INNSBRUCK  
FÜRSTENWEG 51a, TELEPHON 2 58 87  
AMPFERER STRASSE 28, TEL. 20 66 93

## 24. Bezirks-Skimeisterschaft des Bezirkes Kufstein

Von Gend.-Kontrollinspektor JOSEF GRÜNBACHER, Kufstein

Am 15. Februar 1977 führten die Gendarmeriebeamten des Bezirkes Kufstein den Leistungsvergleich im alpinen Skilauf — 24. Bezirksskimeisterschaft — in Form eines Riesentorlaufes am Siegesberg, Gemeinde Scheffau am Wilden Kaiser, durch. Der Wettergott hatte es mit den Ordnungshütern gut gemeint; es herrschte herrliches Wetter und beste äußere Bedingungen. Den Ehrenschatz für diese sportliche Veranstaltung hatte der Chef der Dienstbehörde Dr. Walter Philipp übernommen. Als Kurssetzer fungierte der ÖSV-Trainer Hans Feger vom Skiklub Scheffau. Die Zeitnehmung wurde ebenfalls von Funktionären dieses Klubs in mustergültiger Weise durchgeführt.

Außer den Kameraden der Gendarmerie beteiligten sich auch Gästeläufer der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichtes, der Stadtpolizei Kufstein und Wörgl, weiters der Zollwachgruppe Unterland und Kameraden der bayrischen Grenzpolizei an dem sportlichen Kampf. Insgesamt gingen 61 Läufer an den Start.

Bei der Siegerehrung konnte der Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Brunner in Vertretung des dienstlich verhinderten Behördenchefs, dessen Stellvertreter Oberregierungsrat Dr. Lauf, den Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Bramböck, den Landtagsabgeordneten und Bürgermeister von Schaffau Hans Lindner und den Abteilungskommandanten Gend.-Oberleutnant Pail als Ehrengäste begrüßen.

Nach Ansprachen des Landtagsabgeordneten Lindner, des Oberregierungsrates Dr. Lauf und des Stellvertreters des Landesgendarmeriekommandanten wurde die Preisver-

teilung vorgenommen. Den Siegern in den einzelnen Klassen konnten schöne Pokale überreicht werden.

Als Sieger gingen hervor:  
Tagesbestzeit und Gend.-Bezirksmeister: GRI Hermann Weindl, GP Wörgl.

AK III: 1. Georg Eder, GP Wörgl, 1:16,24; 2. Josef Margreiter, GP Rattenberg, 1:19,30; 3. Johann Brunner, BGK Kufstein, 1:23,46.

AK II: 1. Ferdinand Pendl, GP Kufstein, 1:11,49; 2. Theobald Lutz, GP Kufstein, 1:11,81; 3. Isidor Hafele, GP Kundl, 1:24,40.



Bei der Preisverteilung v. l. n. r.: Oberregierungsrat Dr. Lauf, Tagesbester und Bezirksmeister Gend.-Revierinspektor Weindl, Gend.-Oberstleutnant Bramböck und Gend.-Kontrollinspektor Brunner

AK I Gäste: 1. Johann Prantner, Zollwachgruppe Unterland, 1:11,02; 2. Helmut Holzmann, Zollwachgruppe Unterland, 1:13,11; 3. Josef Payr, Stadtpolizei Kufstein, 1:13,64.

AK I: 1. Hermann Weindl, GP Wörgl, 1:07,55; 2. Otto Rohregger, Reith i. A., 1:10,40; 3. Dieter Schmidt, GP Wörgl, 1:11,38.

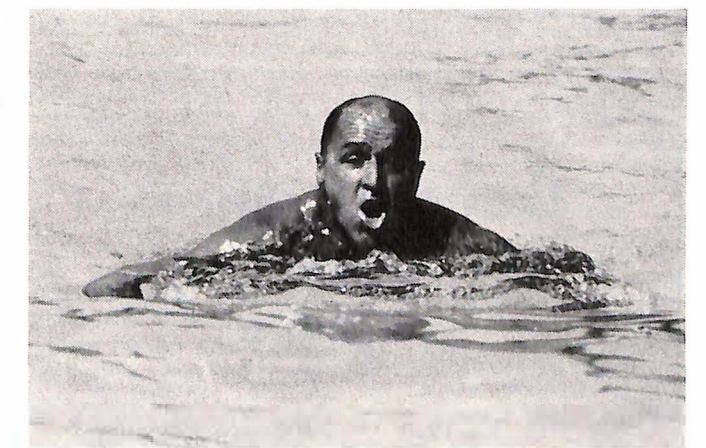
Allg. Kl. Gäste: 1. Herbert Lindner, Bayr. Grenzpolizei, 1:09,48; 2. Günther Wille, GP Straß, 1:14,56; 3. Karl Heinz Vogeles, Bayr. Grenzpolizei, 1:18,60.

Allg. Kl.: 1. Helmut Prihoda, GP Kufstein, 1:08,15; 2. Anton Prosser, GP Rattenberg, 1:11,42; 3. Ernst Wurm, GP Reith i. A., 1:12,51.

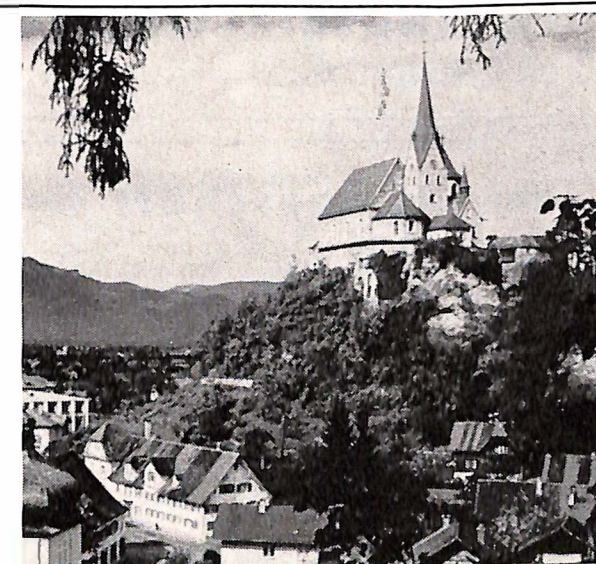
## Ein verdienter Sportler beendet seine aktive Gendarmeriedienstzeit

Von GKI JOSEF INNERHOFER, Sportwart der Sektion LA und Schwimmen

Mit 1. April 1977 trat RI Johann Morscher, dienstführender Beamter bei der Technischen Abteilung des Lan-



Meisterschwimmer Gend.-Revierinspektor Johann Morscher: fünf Goldmedaillen im Brust- und drei Bronzemedaillen im Kraulschwimmen



## RANKWEIL

(9500 Einwohner, Marktgemeinde) war im Altertum von den Rättern, später von den Römern besiedelt. Die heutige Bevölkerung ist alemannischer Abstammung. Im Mittelalter tagte hier das Gaugericht Müsinen. Die St.-Peters-Kirche ist das älteste Gotteshaus des Vorarlberger Oberlandes. Auf schroffem Fels erhebt sich die Wallfahrtskirche „Zu unserer Lieben Frau von Rankweil“, die bedeutsame Sehenswürdigkeiten beherbergt und einen weiten Rundblick über das Rheintal bietet. Neben ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieben und heimischem Gewerbe findet sich in Rankweil textil- und metallverarbeitende Industrie. Rankweil bietet Ihnen Erholung und Unterhaltung, Spaziergänge in würziger Waldluft, kulturelle Sehenswürdigkeiten, Stätten sportlicher Betätigung. Die freundliche Bevölkerung, gepflegte Hotels, Gaststätten und Privatzimmer, sorgsam betreute Gärten und blumengeschmückte Häuser machen Ihnen den Urlaub zum Erlebnis. Sie können Rankweil zum Ausgangspunkt von Wanderungen und Ausflügen wählen. Im unmittelbaren Einzugsgebiet von Rankweil (Latensertal) gibt es vielseitige Wintersportmöglichkeiten.



Perlen von  
**Kohlensäure**

sind es, die aus  
jedem Getränk  
eine köstliche  
Erfrischung machen

**KOHLensäUREWERK LAMBACH**

Telefon 0 27 42/342

FS 025/45511

PROF. OTTO STÖBER'S  
**NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN**  
bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes  
**NEYDHARTINGER Moor-Schwebstoff-Bäder**  
bei Frauenleiden und Rheuma  
für Hauskuren aus dem  
**MOORBAD NEYDHARTING, O.Ö.**

**EDELWEISS-EMAILLIERWERK  
CERWENKA Ges. m. b. H. u. Co. KG**  
6143 MATREI AM BRENNER - TIROL  
Telefon (0 52 73) 265

Lohnemallierung von Blech und Guß jeder Art sowie Sonderanfertigungen für Laboratorien und staatliche Stellen nach Wunsch.

**SGH**  
**schachermayer**

ZENTRALE: Linz, Lastenstraße 42 - BAUFERTIGTEILE: Linz, Industriezeile 88  
Telefon (0 72 22) 5 44 55, Telex 02/1103

NIEDERLASSUNG: 1150 Wien XV, Ed.-Sueß-Gasse 1, Telefon (02 22) 92 13 04, 92 13 05

**Landwirtschaft  
braucht  
jeder**

**sie sichert unsere Ernährung  
und Kulturlandschaft.**



**VÖCKLABRUCK**  
Stadtplatz 11-13  
Wels Linz

**EINE GUTE  
ENTSCHEIDUNG  
DERFLINGER-KLEIDUNG**

**Ihr Fachgeschäft für  
EISENWAREN  
BESCHLÄGE  
MASCHINEN  
Großhandelsgesellschaft m. b. H.**

**Für Schulung,  
Beratung,  
Förderung und  
Interessenvertretung  
der Land- und  
Forstwirte sorgt die  
Landwirtschaftskammer**

Dieses Zeichen bürgt für Qualität



**Schlafraummöbel** in modern und rustikal  
Komplettschlafzimmer -  
Schlafzimmerverbauten -  
Jugend- und Fremdenzimmer  
Wohnzimmer-Verbauten

Bezugsquellennachweis:

**Möbelfabrik  
SCHWAIGHOFER & KIRCHTAG Ges. m. b. H.**  
Steindorf 99  
5024 Straßwalchen  
**Schauraum in Wien:**  
1200 Wien, Karl-Meisel-Straße 1  
(Ecke Wallensteinplatz)

desgendarmeriekommandos für Tirol, in den dauernden Ruhestand.

Jeder, der mit ihm während seiner Aktivzeit zu tun gehabt hat, kennt seine straffe Dienstauffassung, seine Gewissenhaftigkeit und seine Fähigkeit, jemanden für etwas zu begeistern. Gerade die letzte Eigenschaft war entscheidend, daß er nicht nur ein vorbildlicher Gendarm war, sondern auch ein vorbildlicher Gendarmeriesportler.

So wie auf diesem Photo kennen ihn deshalb sicher alle Gendarmen Tirols, aber auch der Großteil der Gendarmeriesportler und Rettungsschwimmer von Österreich: als Schwimmer. Seine sportliche Laufbahn begann aber nicht mit dem Schwimmen, sondern mit dem Turnen. Schon in seiner frühesten Jugend war er Mitglied des Turnerbundes Innsbruck und bekleidete dort die Funktion eines Abteilungsleiters und Vorturners. Gleich nach der Gründung des Gendarmeriesportvereines Tirol im Jahre 1967 stellte er sich als Schwimmwart zur Verfügung, trat der Österreichischen Wasserrettung bei, legte dort als einer der ersten die Prüfung für den Lehrschein und schließlich mit 57 Jahren sogar die Prüfung für das „Blaue Kreuz“ (erhöhte Leistungen) der Österreichischen Wasserrettung Tirol ab.

Im Verband der österreichischen Schwimmvereine wirkte er als geprüfter Kampfrichter und stand somit mitten im Tiroler Sportgeschehen.

In der Gendarmerie galt sein Augenmerk einmal dem

Schwimmernachwuchs und dann dem Schwimmkampsport der Senioren. Diesen ging er als Kampfschwimmer mit unbändigem Trainingsfleiß voran, so daß sich in dieser Gruppe Erfolge einstellen mußten, was die Bundessportfeste der Gendarmerie bewiesen. Er selbst erbrachte bei diesen Wettkämpfen Leistungen, die kaum jemand für möglich gehalten hatte und setzte für seine Leistungsgruppe (AK III und IV) völlig neue Maßstäbe. Die Ausbeute waren fünf Goldmedaillen im Brustschwimmen mit überlegenen Bestzeiten und drei Bronzemedailles im Kraulschwimmen, wo er in den jüngeren Leistungsgruppen antreten mußte.

In der Nachwuchsschulung ging Morscher völlig auf. Wer Lust und Liebe am Schwimmen zeigte und entsprechende Härte mitbrachte (denn hart trainiert wurde beim Hans), für den stand er zu jeder Zeit zur Verfügung. So verdanken einige Kampfschwimmer, die heute in einem Kader stehen, ihre Erfolge nicht zuletzt GRI Morscher. Für ihn war es die größte Anerkennung, wenn einer seiner Schützlinge auf einem „Stockerl“ stand.

Die Tiroler Gendarmerieschwimmer danken dem „Morscher-Hans“ für alles, was er für sie getan hat, und hoffen, daß er den Verein auch in der „Pension“ aktiv unterstützen wird.

Auch der ÖGSV dankte diesem vorbildlichen Sportler und verlieh ihm die Verdienstmedaille „pro merito“.

## 12. Internationale Ski-Rallye in Lecco, Italien

Von Gend.-Rittmeister **KARL STELLNBERGER, Linz**

Die traditionelle alpinistische Ski-Rallye von Lecco ist in Alpinskiportkreisen weit über Italien hinaus schon zu einem festen Begriff geworden. Sie wurde heuer bereits zum zwölftenmal veranstaltet. Die Konkurrenz wurde vom 11. bis 13. März 1977 in gewohnter Weise in den Bergen um das Valsassinertal (Tal der Steine) in der näheren Umgebung von Lecco am Comer See ausgetragen. Mit 34 Mannschaften aus neun Nationen gab es heuer eine Rekordbeteiligung. Über Einladung nahm auch eine Mannschaft des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes teil. Sie bestand aus den Wettkämpfern GRIy. Herbert Gfall des LGK für Vorarlberg, GPlt. Walter Anselm und Gend. Helmut Prihoda des LGK für Tirol. Als Betreuer war der rallyeerfahrene GRI Horst Schneider des LGK für Tirol dabei; angeführt wurde die Gendarmeriemannschaft von GRTm. Karl Stellnberger des LGK für Oberösterreich. Als Nation war Österreich mit noch zwei weiteren Mannschaften vertreten.

Die Gendarmeriemannschaft konnte diese Rallye schon dreimal, immer hart bedrängt von den Bulgaren, gewinnen. Im Vorjahr war es ein dritter Platz, nachdem es schon nach einem sicheren Sieg ausgesehen hatte. Heuer wollte der Sieg wieder nicht gelingen; abermals gab es einen dritten Platz. In diesem starken Teilnehmerfeld bedeutet der dritte Rang dennoch eine Spitzenleistung. Es siegten die Bulgaren vor dem Deutschen Alpenverein und der Gendarmerie. Damit blieb es für die ersten drei wie im Vorjahr.

Die diesjährige Rallye litt stark unter dem schlechten Wetter. Es regnete in Strömen, in größeren Höhen schneite es. Das Programm mußte mehrmals geändert und konnte letztlich nur in beschränktem Umfang abgewickelt werden.

Treffpunkt war wieder das kleine Bergdorf Esino Lario. Von dort aus nahm die Rallye ihren Lauf. Bereits um 5 Uhr morgens, noch in der Dunkelheit, ging es auf dem Startplatz schon sehr lebhaft zu: Stimmen in verschiedenen Sprachen schwirrten durcheinander, die letzten Handgriffe am Gepäck und am Material wurden besorgt, wäh-

rend Funktionäre gewissenhaft die vorgeschriebene Pflichtausrüstung kontrollierten. Unsere Mannschaft hatte die Startnummer 25 gezogen. Sie legte ein zügiges Tempo vor, um möglichst viele Mannschaften zu überholen; das sollte ein Vorteil sein für den Mannschaftsriesentorlauf. Auf dem 2400 m hohen Grigna hingen tief die Nebelfetzen herein. Es war auch für die Wegekundigen schwer, die Route zu finden. Mit Zurufen wurde schwächeren Mannschaften der Weg gewiesen. Durch einen weiteren Gipfel gab es Zusatzpunkte zu gewinnen. Darum mußte hinauf, wer vorne mit dabei sein wollte. Strömender Regen erwartete die Konkurrenten am Etappenziel, der Tedeschi-Hütte. Dort war auch der Mannschaftsriesentorlauf zu bestreiten. Die Schneedecke trug obenauf eine dünne Harschschicht, brach aber häufig gefährlich durch; der Kurs selbst war nicht im geringsten präpariert. Unsere Mannschaft war auf der Tour schnell unterwegs; daher mußte sie im Riesentorlauf als dritte starten. Das war bei diesen Verhältnissen ein klarer Nachteil. Aber wer sollte das wissen? Knapp vor dem Ziel gab es unglückseligerweise einen Sturz. Es reichte nur mehr für die drittbeste Laufzeit. Bestzeit erzielte Bulgarien I vor dem DAV Berchtesgaden. Damit lagen wir nach der ersten Etappe auf dem 3. Platz. Wie schwer der Lauf war, geht daraus hervor, daß ihn ganze zwei Mannschaften sturzfrei bewältigten. Bei den meisten Mannschaften gab es gleich mehrere Stürze.

Unaufhörlich prasselte der Regen nieder, als der ganze Troß zum Piani d'Bobbio, einem Hochplateau in rund 1700 m Seehöhe, hinauffuhr. Oben schneite es; ein eisiger Wind piff über das Plateau.

Alles machte sich gleich daran, einen günstigen Biwakplatz zu schaffen. Seit einigen Jahren werden Zelte erlaubt. So entsteht bald eine kleine Zeltstadt um die Ratti-Hütte. Schneemauern sollen das Nachtlager vor dem Schneesturm schützen.

Die lange Tour des zweiten Tages mußte entfallen. In der Ersatzetappe mußte unsere Mannschaft wegen der Startnummernumkehr wieder ziemlich vorne starten -

**HR**  
HR SCHERTLER

**Bauunternehmen - Betonwerk - Holzindustrie**

6923 Lauterach, Vorarlberg • Tel. (05574) 31426

**Regio**  
*Kaffee*  
voll im  
**Geschmack,**  
vollendet im  
**Aroma.**



**ZAHNÄRZTLICHE  
PRÄZISIONS-  
INSTRUMENTE,  
GERÄTE  
UND MOTOREN**

Im Bild:  
Kopf eines Bohrinstrumentes mit eingebauter Druckluft-Turbine mit Luftlagerung, Drehzahl 500.000 T/min!

**DENTALWERK BÜRMOOS G.M.B.H.  
5111 BÜRMOOS - SALZBURG**

BAUMEISTER

**BRÜDER WIECHENTHALER**

BAUGESELLSCHAFT

5760 Saalfelden, Tel. (0 65 82) 22 20

*Johann Schwärzler*

Druckformen

6971 Hard, Vorarlberg

Telephon (0 55 74) 3 23 01 und 3 23 02

**ADNETER MARMORWERK**

INH. **HEINRICH DEISL** KONZ. STEINMETZMEISTER

5421 ADNET 115 BEI HALLEIN/SALZBURG, TEL. (0 62 45) 24 03

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten  
in Natur- und Kunststein  
in Marmor und Granit  
GRABDENKMÄLER  
Naturfelsen

Für Ihren Garten:  
Gartentplatten-Einfassungssteine  
Abdeckungen aus Rot-Adneter-Marmor  
RAURISER QUARZITPLATTEN  
Gartenkies

MARMORKÖRNUNGEN / KUNSTSTEINPLATTEN

Verkauf: ADNET, Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 69, Oberndorf

und diesmal über weite Strecken anstrengende Spuarbeit leisten. Am Etappenziel angelangt, mußte innerhalb von 25 Minuten aus dem mitgetragenen Material ein Rettungsschlitten gebaut werden. Damit mußte wieder ein Riesentorlauf gefahren werden. Wieder war schlechtes Wetter. Schon nach wenigen Metern ging es schief: einer der hinteren Skistöcke brach. Der Steilhang konnte nur mehr ganz vorsichtig — und daher mit großem Zeitverlust — gefahren werden. Dann ein Sturz — endgültig aus der Traum vom Sieg! Wir wurden schon bescheiden und bangen um den dritten Platz. Aber den anderen ging es nicht besser; wir konnten ihn halten.

Am dritten und letzten Tag besserte sich das Wetter. Die Entscheidung über das Programm fiel ziemlich spät. Schließlich wurde nur mehr ein Bewerb angesetzt: ein Riesentorlauf, bei dem die Mannschaft angeeilt fahren mußte. Diesmal gab es sogar eine präparierte Piste, in die ein sehr schneller Kurs gesteckt worden war. Das System der Punktwertung für den Schlußbewerb ließ jedoch keine großen Sprünge mehr zu. Wer es sich leisten konnte, ging auf Sicherheit. Nennenswerte Veränderungen in der

Wertung blieben daher aus. Wir behielten den dritten Platz; daran konnte auch ein sehr aggressiver Lauf der hinter uns liegenden Bulgaren nichts ändern.

Die übrigen zwei österreichischen Mannschaften schnitten ebenfalls nicht schlecht ab. Der Polizeisportverband Innsbruck erreichte den 7. und der Akademische Alpenverein Innsbruck den 16. Platz.

Die Siegerehrung vereinte Wettkämpfer, Betreuer und Funktionäre ein letztesmal. Dazu fanden sich führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und viele Zuschauer ein. Mit Applaus wurde nicht gespart. Die Gendarmeriemannschaft erhielt für den 3. Platz die Trophäe der Stadtverwaltung von Lecco, darstellend einen Skifahrer aus Metallguß auf einem Marmorsockel.

Die Gendarmeriemannschaft hat durch ihr Können und durch ihre Leistung wieder zu einem hohen Ansehen der österreichischen Bundesgendarmerie beigetragen.

Unsere Wettkämpfer haben durch diesen Spitzenplatz den hohen Ausbildungsstand der österreichischen Bundesgendarmerie dokumentiert, der in jedem internationalen Vergleich an der vordersten Front mithalten kann.

**Gend.-Bezirksinspektor i. R. Gumpenberger  
90 Jahre**

Von Gend.-Bezirksinspektor EUGEN VALTL, Freistadt, Oberösterreich

Am 17. März 1977 vollendete Gend.-Bezirksinspektor i. R. Josef Gumpenberger in voller geistiger und körperlicher Frische im Altersheim in Lasberg bei Freistadt sein 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß überbrachte ihm der Landesgendarmeriekommandant von Oberösterreich Gend.-Oberst Deisenberger die herzlichsten Glückwünsche zu diesem seltenen Anlaß und überreichte dem Jubilar einen Geschenkkorb.

Als Gratulanten schlossen sich der Abteilungskommandant von Freistadt Gend.-Oberleutnant Preisl, der Bezirksgendarmeriekommandant von Freistadt Gend.-Kontrollinspektor Kapl mit seinem Stellvertreter Gend.-Bezirksinspektor Valtl, der Postenkommandant von Freistadt Gend.-Bezirksinspektor Gabriel sowie die Mitglieder des



Gend.-Bezirksinspektor i. R. Gumpenberger im Kreise der Gratulanten

Fachausschusses Gend.-Bezirksinspektor Blohberger und Gend.-Revierinspektor Simon an. Vom Fachausschuß wurde dem Jubilar ein Ehrenpräsen überbracht.

Bei einem Gläschen Wein erzählte Gend.-Bezirksinspektor Gumpenberger einige Begebenheiten aus seiner langen und bewegten Gendarmeriedienstzeit, und von allen Anwesenden wurden Vergleiche zwischen der Dienstverrichtung der Gendarmerie von damals und heute gezogen.

Gend.-Bezirksinspektor Gumpenberger wurde am 17. März 1887 in Stangl, Gemeinde Ulrichsberg, Bezirk Rohrbach, Oberösterreich, geboren. Nach Beendigung der Volksschule und Betätigung in der elterlichen Landwirtschaft trat er in den Postdienst und war bei der Rohrpost in Wien beschäftigt. Am 6. Oktober 1908 rückte er zum Festungsartilleriebataillon Nr. 1 nach Trient ein, bei wel-

chem er bis 9. November 1911 diente und als Oberkanonier abrüstete.

Am 1. Februar 1913 trat er in die Gendarmerie ein und absolvierte vom 1. Februar bis 20. Juni 1913 die Probegendarmenschule in Mödling bei Wien. Sein erster Posten war Trumau im Bezirk Baden bei Wien. Am 1. Februar 1914 wurde er Gendarm, am 1. August 1915 Vizewachtmeister und am 1. Juli 1920 nach erfolgreicher Prüfung Rayonsinspektor. Vom 30. November 1921 bis 30. Mai 1922 absolvierte er die Chargenschule in Linz und wurde am 1. Juli 1922 zum Gend.-Revierinspektor befördert. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er als Postenkommandant von Lasberg rückwirkend mit 1. Jänner 1939 zum Gend.-Bezirksinspektor ernannt.

Gend.-Bezirksinspektor Gumpenberger war der Typ eines äußerst pflichtbewußten und dienstfertigen Gend.-Beamten, der wegen seiner hervorragenden Leistungen während seiner Aktivzeit mehrmals belobt und ausgezeichnet wurde.

Nach eigenen Angaben waren seine harte Arbeit in der Jugend und sein stets spartanischer Lebenswandel — er meidet den Alkohol, raucht nicht und macht noch immer täglich bei jeder Witterung eine ausgedehnte Fußpatrouille — der Grund seiner noch immer körperlichen Rüstigkeit.

**EWALD GRASL**

Bad und Fliese exklusiv

6330 Kufstein, Salurner Straße 24  
Telefon 0 53 72-23 35

6300 Wörgl, Innsbrucker Straße 45  
Telefon 0 53 32-32 44

**Garten-  
schläuche**

**GARDENA-  
Steckkupplungssystem  
SCHLAUCHHASPELN  
GARTENFOLIEN**



**Haidenthaller**  
5027 Salzburg, Linzer Gasse 48

Tel. 0 62 22/72 3 56-0\*

**HOCHBAU  
TIEFBAU  
STRASSENBAU  
MISCHGUTERZEUGUNG  
BETONSTEINERZEUGUNG**



**6840 GÖTZIS**

**TEL. 0 55 23-20 81**

### Abschied von einem bekannten Diensthundeführer

Von Gend.-Rittmeister **JOSEF FEUCHTER**, Linz

Ein Mann, der in der österreichischen Kynologie einen guten Ruf hat, dessen große Liebe der Zucht und Abzucht des Deutschen Schäferhundes gehörte, wurde unerwartet aus dem aktiven Dienst gerissen.

Gend.-Revierinspektor Alois Markschlagger, Diensthundeführer auf dem Gendarmerieposten Aschach an der Donau, ist am 28. Oktober 1976 plötzlich verstorben. Be-



reits 1960 war er als Diensthundeführer der Gendarmerie auch dienstlich mit dem Deutschen Schäferhund verbunden. Aber schon lange vorher begann er seine hunde-sportliche Laufbahn im Österreichischen Verein für Deutsche Schäferhunde.

Als Diensthundeführer der Gendarmerie war er beim weiteren Aufbau des Diensthundwesens im Bereich des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich von Anfang an dabei. Mit ungeheurer Energie und Hingabe hat er seine Diensthunde zu höchsten dienstlichen und sportlichen Erfolgen geführt. Mit seinen Diensthunden „Billa vom Steinernen Brückl“ und „Dongo vom Eferdinger Becken“ konnte er eine beachtliche Zahl großartiger Einsatzerfolge erreichen. Auf Grund seiner besonderen Fachkenntnisse wurde Gend.-Revierinspektor Markschlagger vom Gendarmeriezentralkommando zu vielen zentralen Ausbildungskursen als Abriecher und Prüfer einberufen. Es gibt kaum einen jungen Diensthundeführer der Gendarmerie, den Gend.-Revierinspektor Markschlagger nicht irgend einmal unter seine Fittiche genommen hat. Lange Jahre hindurch hat er in der Exekutive Österreichs bei der planmäßigen Aus- und Weiterbildung der Diensthunde führend mitgewirkt. Die gemeinsamen monatlichen Diensthundeübungen, die Gend.-Revierinspektor Markschlagger periodisch in seinem Dienstort Aschach an der Donau ausgerichtet hat, zählen zu den interessantesten und effektivsten. Immer konnte er mit neuen Ideen und Praktiken aufwarten, die er auch meisterhaft in die

Praxis umsetzte. Die jährlichen öffentlichen Turniere und Diensthundevorführungen der oberösterreichischen Gendarmerie-Diensthundeführer wurden von allen sachkundigen Beobachtern als Spitzenleistungen beurteilt.

Durch die Verleihung der Goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich, von drei belobenden Anerkennungen des Bundesministeriums für Inneres und acht Belobungszeugnissen des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich wurden die hervorragenden Dienstleistungen von Gend.-Revierinspektor Markschlagger von staatlicher Seite öffentlich gewürdigt.

Die Diensthundeführer des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich wenden sich in aufrichtiger Anteilnahme der Witwe Cilli Markschlagger zu und danken ihr für ihre stille Mitarbeit und das große Verständnis, das sie ihrem Mann als Diensthundeführer entgegengebracht hat. Der letzte Diensthund, „Dongo vom Eferdinger Becken“, wurde der Witwe überlassen.

### Gend.-Bezirksinspektor Hackl im Ruhestand

Von Gend.-Bezirksinspektor **ANTON VIEHHAUSER**, Salzburg

Gend.-Bezirksinspektor Josef Hackl, Leiter der Kanzlei beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg, trat mit Ablauf des Jahres 1976 in den dauernden Ruhestand.

Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Weitlaner verabschiedete den verdienten Beamten in einer Feierstunde, zu der auch Gend.-Oberst Seitelberger, Gend.-Oberstleutnant Altrichter, Gend.-Major Kepplinger, Gend.-Oberleutnant Haberl und alle Kameraden der Stabsabteilung erschienen waren.

In seiner Festansprache würdigte Gend.-Oberst Weitlaner die hervorragende Dienstleistung und die beispielgebende Pflichtauffassung des scheidenden Beamten und



Zur Verabschiedung von Gend.-Bezirksinspektor Hackl hatten sich mit allen seinen Kameraden der Stabsabteilung die Gend.-Oberste Weitlaner und Seitelberger sowie Gend.-Oberstleutnant Altrichter eingefunden

ließ dabei alle wichtigen Stationen in der Dienstzeit von Gend.-Bezirksinspektor Hackl vorüberziehen:

Soldat im österreichischen Bundesheer, 1937 Eintritt in die Gendarmerie, während des Krieges im auswärtigen Einsatz und schwer verwundet, nach seiner Heimkehr Postenkommandant in Neunkirchen, wegen seines mannhaften Eintretens für seine Landsleute mit der Besatzungsmacht in Konflikt geraten und zur Flucht aus seiner engeren Heimat gezwungen, Postenkommandant in Sankt Kathrein am Hauenstein (Steiermark) und Faistenau (Salz-

burg), von 1950 bis 1953 Lehrer in Stadl-Paura, Ebelsberg und Werfen und seit 1953 Kanzleileiter beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg.

Als Lehrer in Stadl-Paura und Ebelsberg ist er den Angehörigen der damaligen B-Gendarmerie noch immer in lebendiger Erinnerung. Es gab wohl keinen seiner ehemaligen Schüler, der bei einem Besuch des Landesgendarmeriekommandos an seiner Tür vorbeigegangen wäre.

Das verdienstvolle Wirken von Gend.-Bezirksinspektor Hackl in der Bundesgendarmerie wurde vom Herrn Bundespräsidenten durch die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich besonders gewürdigt.

### Gend.-Kontrollinspektor i. R. Eduard Ochs ein Achtziger

Von Gend.-Bezirksinspektor **JOHANN KRANZLER**, Horn, Niederösterreich

Gend.-Kontrollinspektor i. R. Eduard Ochs, der über 20 Jahre als Lehrer an der Gendarmeriezentralschule wirkte und über 2000 Gend.-Beamte ausgebildet hat, vollendete am 1. November in voller Frische sein 80. Lebensjahr.

Zur Geburtstagsfeier, die am 27. Oktober im Gasthaus Strobl in Horn stattfand, konnte der Initiator der Feier, Gend.-Bezirksinspektor Johann Kranzler, den Jubilar und seine fürsorgliche Gattin Hermine, eine Abordnung der



Gend.-Kontrollinspektor i. R. Eduard Ochs (Bildmitte mit Gattin) wird von Gend.-Oberstleutnant Fischer zur Vollendung des 80. Lebensjahres beglückwünscht

Gendarmeriezentralschule Mödling unter Führung des Schulkommandanten Gend.-Oberst Juren, die Abteilungskommandanten von Waidhofen an der Thaya und Horn, Gend.-Oberstleutnant Koliha und Gend.-Oberstleutnant Fischer, den Bezirkskommandanten von Horn, Gend.-Kontrollinspektor Silberbauer, die Gend.-Revierinspektoren Groismaier und Deutsch als Mitglieder des Dienststellenausschusses beim Bezirksgendarmeriekommando Horn und den Gend.-Kontrollinspektor i. R. Kreissel aus Groß-Siegharts, der ein langjähriger Freund des Jubilars ist, begrüßen.

Gend.-Bezirksinspektor Kranzler überbrachte die Glückwünsche der Gend.-Beamten des Bezirkes Horn und überreichte dem Jubilar ein kunstvoll angefertigtes Geburtstagschreiben, das von 40 ehemaligen Gend.-Schülern aus dem Bezirk Horn unterfertigt war.

Gend.-Oberst Juren und Gend.-Oberstleutnant Fischer sprachen Worte der Anerkennung und des Dankes und überreichten je einen Geschenkkorb. Beide Redner hoben insbesondere die Tüchtigkeit und die Beliebtheit des Jubilars hervor und wünschten Gend.-Kontrollinspektor Ochs noch viele Jahre bei bester Gesundheit.

Der Gefeierte bedankte sich herzlich für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke und versprach, trotz seines hohen Alters stets der Gendarmerie verbunden zu bleiben.

Mit einer gemütlichen Plauderei bei einem Gläschen Wein schloß die gelungene Geburtstagsfeier.

### Gend.-Revierinspektor Fuchs – ein junggebliebener Sechziger

Von Gend.-Bezirksinspektor **JOSEF RITT**, Irdning, Steiermark

Die Vollendung seines 60. Lebensjahres konnte am 12. März Gend.-Revierinspektor Heinrich Fuchs feiern. Aus diesem Anlaß versammelten sich um ihn zahlreiche Gra-



Gend.-Revierinspektor Heinrich Fuchs nimmt von seinem Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Felber ein Geschenk zur Erinnerung an seinen Geburtstag entgegen

tulanten. Er wurde von seinem Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Felber und den Kameraden des alten Dienststellenausschusses Gend.-Bezirksinspektor Rodlbauer und den Gend.-Revierinspektoren Weber und Hofer zu einer Gratulationsfeier in den „Seidenhof“ in Bad Mitterndorf geladen. Gend.-Bezirksinspektor Rodlbauer, Postenkommandant in Bad Aussee, begrüßte die Anwesenden, worauf Gend.-Oberstleutnant Felber die Geburtstagslaudatio hielt.

Der Jubilar wurde in Fastenberg bei Schladming geboren. Er rückte 1938 freiwillig zum Gebirgsartillerieregiment 112 nach Graz ein. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum Gebirgspionierbataillon 83 überstellt und machte mit dieser Einheit, die zur 3. Gebirgsjägerdivision gehörte, bis zum Kriegsende die Feldzüge in Polen, Norwegen und Rußland mit; er war somit sieben Jahre bei der dritten Gebirgsdivision. Im Jänner 1944 wurde er nach einem besonders erfolgreichen Stoßtruppunternehmen am Brückenkopf Nikopol binnen 23 Stunden vom Unteroffizier zum Oberfeldwebel befördert. Gend.-Revierinspektor Fuchs, der an der Ostfront zehnmal verwundet wurde, ist auch Besitzer verschiedener militärischer Auszeichnungen. Als höchste Auszeichnung bekam er das Deutsche Kreuz in Gold.

Gleich nach Kriegsende trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein, wo er nach Absolvierung mehrerer Kurse auf verschiedenen Posten im Bezirk Liezen seinen Dienst versah, bis er im Jahr 1946 zu seinem Stamm-posten nach Öblarn kam und nach dessen Verlegung nach Stein an der Enns versetzt wurde. Gend.-Revierinspektor Fuchs hat als Gend.-Hochalpinist an der Bergung und Rettung von mehr als 300 verunglückten Skifahrern mitgeholfen.

**Möbel- und Dekorationsvelours aus hochwertigem synthetischem Kammgarn, Bekleidungsstoffe in sportlichem Charakter für DOB, HAKA und Kinderkonfektion. Futterplüsch und Fellimitationen für die Bekleidungs-, Schuh- und Spielwarenindustrie.**

**Salzburg Velour**

Johannes Czernin Ges. m. b. H.

5400 Hallein-Taxach



Der Jubilar stellte sich gleich nach dem Krieg der Organisation der steirischen Jägerschaft zur Verfügung. So war er viele Jahre Ortsstellenleiter des steirischen Jagdschutzvereines Öblarn, Schriftführer und Kassier des steirischen Jagdschutzverbandes der Zweigstelle Gröbming und steht schließlich schon mehr als 20 Jahre hindurch dem Hegegebiet Öblarn als dessen Hegemeister vor.

Aus diesem Grund gratulierte ihm bei einem Ständchen der Öblarner Jagdhornbläsergruppe der Ortsstellenleiter des Jagdschutzvereines Anton Knerzl. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Kreis seiner Familie und der Gratulanten in seinem Heim in Öblarn konnte der Jubilar so manches aus seinen langjährigen Erfahrungen berichten.

## BÜCHERECKE

Gend.-Oberstleutnant Franz Theuer:

### Verrat an der Raab

Im Bergland-Verlag in Salzburg, Zürich und Stuttgart erschien Ende 1976 der historische Roman „Verrat an der Raab“. Ein Stiller im Land hat damit die Chronik einer großen, bewegten Zeit vorgelegt.

Mit dem Werk „Verrat an der Raab“ (206 Seiten) schuf Franz Theuer ein historisches Werk, welches das Schicksal unserer Heimat (des Landes um den Neusiedler See, Niederösterreichs, Wiens, der Oststeiermark und Westungarns) im Jahr 1683, als Türken, Kuruzzen und Tataren gegen Wien zogen, ausführlich behandelt. Es wurden Hunderte, der Allgemeinheit völlig unbekannte Details nach zeit-

genössischen Quellen zu einem einmaligen Werk zusammengefügt. Hochinteressant, spannend wie ein Kriminalroman, schließt er eine historische Lücke. Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1683, die bisher in deutscher Sprache literarisch so gut wie nicht genutzt wurden, haben das grausame Schicksal der Menschen dieses Raumes zum Mittelpunkt.

Dieses Buch, welches vom Unterrichtsministerium auch für die österreichischen Kulturinstitute im Ausland angekauft wurde, wurde seitens des Landesschulrates für das



Burgenland ebenfalls den Schulen zum Ankauf empfohlen. Von der Landesregierung wurde dieses Buch für verschiedene Hauptschulklassen und die Polytechnischen Lehrgänge angekauft. In den nächsten Tagen erscheint eine Neuaufgabe.

Lutterschmidt

## Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

### Lorenz Burtscher,

geboren am 18. November 1893, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Häselgehr, wohnhaft in Häselgehr, Tirol, gestorben am 4. März 1977.

### Johann Loidolt,

geboren am 19. Dezember 1898, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt wohnhaft in Gmünd, Niederösterreich, gestorben am 9. März 1977.

### Ferdinand Loika,

geboren am 23. April 1918, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gend.-Posten Irnfritz, wohnhaft in Irnfritz, Niederösterreich, gestorben am 13. März 1977.

### Rupert Handl,

geboren am 5. September 1898, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt wohnhaft in Kautzen, Niederösterreich, gestorben am 16. März 1977.

### Alfred Schröder,

geboren am 19. Mai 1923, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Stronsdorf, wohnhaft in Zwingendorf, Niederösterreich, gestorben am 17. März 1977.

### Karl Herbrich,

geboren am 20. Oktober 1910, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Hainburg, wohnhaft in Hainburg, Niederösterreich, gestorben am 17. März 1977.

### Karl Hager I,

geboren am 22. Juli 1918, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Wieselburg, wohnhaft in Wieselburg, Niederösterreich, gestorben am 24. März 1977.

### Anton Müllner,

geboren am 15. Dezember 1912, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Weitra, wohnhaft in Alt-Weitra, Niederösterreich, gestorben am 27. März 1977.

### Franz Geppel,

geboren am 8. Februar 1889, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt wohnhaft in Böheimkirchen, Niederösterreich, gestorben am 27. März 1977.

### Otto Oberleitner,

geboren am 8. August 1915, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Kufstein, wohnhaft in Kufstein, Tirol, gestorben am 5. April 1977.

### Johann Sprenger,

geboren am 11. August 1923, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Reutte, wohnhaft in Reutte, Tirol, gestorben am 6. April 1977.

### Georg Huber,

geboren am 24. April 1884, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt bis 1. Dezember 1922 beim Landesgendarmeriekommando für Tirol in Dienstverwendung, wohnhaft in Enns, Oberösterreich, gestorben am 12. April 1977.

### Erich Abbrederis,

geboren am 7. Jänner 1913, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt dienstführender Beamter am Gend.-Posten Rankweil, wohnhaft in Rankweil, Vorarlberg, gestorben am 19. April 1977.

### Franz Kutzenberger,

geboren am 16. Juli 1908, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich in Linz, wohnhaft in Linz, gestorben am 24. April 1977.

### Josef Hintersteiner,

geboren am 25. März 1922, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Enns, wohnhaft in Enns, Oberösterreich, gestorben am 24. April 1977.

## Schwarz Müller-Anhänger und -Aufbauten – ein Begriff auf allen Straßen Österreichs und des Auslandes

Schwarz Müller-Fahrzeuge bieten:

- durchdachte Konstruktion
- erhöhte Fahrsicherheit
- Maximum an Nutzlast
- lange Lebensdauer
- zuverlässigen Kundendienst

# SCHWARZMÜLLER

### Anhänger- und Karosseriefabrik

**4785 Hanzing**, Post Haibach b. Schärding, O.-Ö. (Hauptwerk)  
Tel. Scharfenberg (0 77 13) 836 Serie, FS 027 740

**4600 Wels**, Linzer Str., Tel. (0 72 42) 73 31/32, FS 025 527  
Neuanfertigung, Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst

**1234 Wien 23**, Triester Straße 338, Tel. (02 22) 67 15 64  
Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst, FS 01 - 3425

**8501 Lieboch-Graz**, Spitzgasse, Tel. 0 31 36 - 20 56,  
FS 03 - 1144  
Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst

# Vertrauen und bauen auf FUNDER®



für Möbelbau und Wände

FUNDER Aktiengesellschaft 9300 St. Veit a. d. Glan, Kärnten

# GIG

ING. GRILL & GROSSMANN

- ANLAGEN UND APPARATE FÜR DIE CHEMISCHE VERFAHRENSTECHNIK
- ALUMINIUM-FASSADEN, -FENSTER, -TÜREN
- METALLDECKEN

ATTNANG-PUCHHEIM, O.-Ö.

TELEFON 0 76 74/581

## ÖSTERREICHISCHE SCHIFFSWERFTEN AKTIENGESELLSCHAFT

LINZ-KORNEUBURG

im Konzern der VÖEST-ALPINE-AG

Alle Arten von Flußschiffen, Seeschiffe, Schiffsreparatur und Schiffszubehör, Kessel-, Behälter- und Apparatebau, Maschinenbau, Kunststoffbau, Jachtbau, Fahrzeugbau, Gabelstapler (Lizenz LINDE) mit einer Tragkraft von 1 bis 7 t.

Hauptverwaltung und Werft Linz:

A-4010 Linz, Hafestraße 61, Postfach 45  
Telefon: 0 72 22/7 98 11, Telex: 02/1186

Werft Korneuburg:

A-2100 Korneuburg, Am Hafen 6, Postfach 52  
Telefon: 0 22 62/25 85, Telex: 07/435116

Filialbetrieb Fußach am Bodensee:

A-6972 Fußach, Hafestraße 383  
Telefon: 0 55 78/614

# STADTWERKE KLAGENFURT

Besuchen Sie die **Strandbäder** und den **Campingplatz** der Stadt Klagenfurt in den gepflegten Parkanlagen am Seestrand.

Erholung finden Sie bei den **Rundfahrten mit den Schiffen** der Stadtwerke Klagenfurt auf dem Wörther See.

Sonderfahrten nach vorheriger Anmeldung



# RAUCH

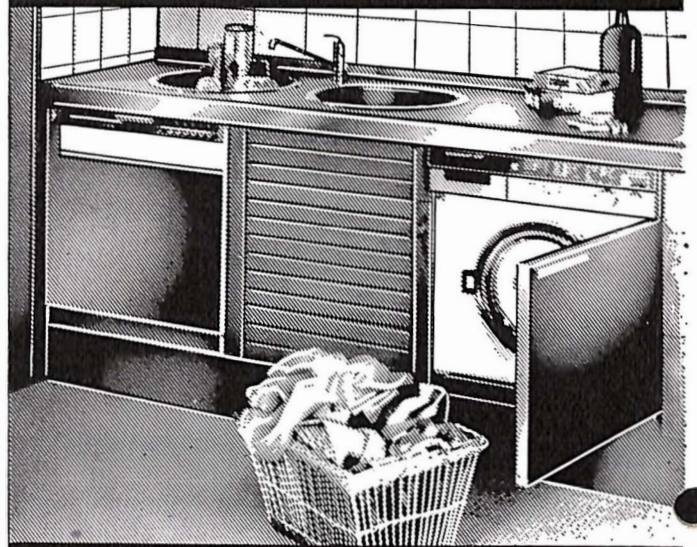
FRUCHTSÄFTE

LORÜNSER  
textil

Modische Kammgarnstoffe  
und Behördentuche

CH. LORÜNSER'S ERBEN  
A-6700 Bludenz, Obdorfweg 1

## SIEMENS



### *Gut. Und schön. Siemens-Einbaugeräte*

Gut:

Die Technik. Die Funktion. Die Qualität.  
Am Beispiel Geschirrspüler LADY: Die VARIO-Spültechnik. Der Innenbehälter aus Edelstahl »rostfrei«.

Schön:

Das Design. Am Beispiel Waschvollautomat SIWAMAT 472: Das schwarzbraune Bedienpult, passend zur Herdvollglasfront. Die Gerätetür mit Dekorrahmen.

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung  
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90  
Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's  
wear store

Tout pour  
Monsieur

Reichhaltige  
Auswahl in orig.  
englischen  
Stoffen

Erstklassig  
geschulte Kräfte  
in unserer  
Maßabteilung